

MITTEILUNGEN SOMMER 2022



LUFT



**RUDOLF STEINER SCHULE
BERNER OBERLAND**

HEUTE

Luft, eines der vier Elemente	SEITE 2
Atmen in der Kinderstube	SEITE 6
Aus dem Tierkunde-Unterricht	SEITE 10
Licht-Seelenatem	SEITE 14
8.Klass-Spiel, Dank u. Rückblick	SEITE 17
Die 9. Klasse bricht auf	SEITE 20

NACHRUF

Martin Reinhard	SEITE 26
-----------------	----------

STEINERSCHULE UND WAS DANN?

Irina Carmela Sorrilha	SEITE 27
------------------------	----------

WIR BESUCHEN

Rebekka Poulton Aeschlimann	
Adrian Aeschlimann	SEITE 30

VERÄNDERUNGEN

Verabschiedungen	SEITE 34
------------------	----------

WIR BEGRÜSSEN

Neue Mitarbeiter:innen	SEITE 42
------------------------	----------

ANGEBOT

Nachmittagsbetreuung	SEITE 41
----------------------	----------

MÄRCHEN

Der Vogel Bulbulis	SEITE 42
--------------------	----------

BUCHTIPPS

Die kleine Hummel baut ihr Nest	SEITE 46
---------------------------------	----------

VORSCHAU UND SPONSORING

Ausblick auf den Basar ²²	
Die Spende, die ankommt	SEITE 47

INSERATE	SEITE 48
----------	----------

FERIENORDNUNG	SEITE 54
---------------	----------

ADRESSEN	SEITE 55
----------	----------

STANDORTE KONTAKT	SEITE 56
---------------------	----------

40 Jahre

RUDOLF STEINER SCHULE BERNER OBERLAND

Impressum

Herausgeber

Kollegium und Vereinigung
Rudolf Steiner Schule
Berner Oberland
Astrastrasse 15
CH-3612 Steffisburg

Beiträge und Artikel

Die Inhalte werden von den
jeweiligen AutorInnen
selbstverantwortet

Redaktion

Benjamin Kälin, Gabriele Ortner,
Pascaline Rubin, Jasmine Stampfli,
Daniela Steger
mitteilungen@steinerschulebo.ch

Fotos

Ti, Rt, S. 2-4, 18-21, 25, 29-33, 39, 40
Gabriele Ortner,
S. 5-9 Sarah Pfiffner
S. 17 Patrick Schmed,
S. 5, 28, 34 zVg
S. 41 Andrea Juravle

Bildredaktion

Gabriele Ortner-Rosshoff
info@bilder-spektrum.ch

Korrektorat

Natalie Wacker
Beatrice Giger

Auflage 800 Ex.

37. Jahrgang, Nr. 159

Erscheinungsweise

Vierteljährlich: Frühling, Sommer,
Herbst und Winter

Abonnementspreis

Jahresabonnement Fr. 20.-,
für Vereinsmitglieder gratis

Bankverbindung

PC 34-4839-5
IBAN CH59 0900 0000 3400 4839 5

Redaktionsschluss/Themen

1. September/Herbst

Inserate

Gabriele Ortner
c/o Rudolf Steiner Schule
Berner Oberland
mitteilungen@steinerschulebo.ch

1 Seite 121 x 180 mm Fr. 280.-

½ Seite 121 x 90 mm Fr. 150.-

¼ Seite 121 x 45 mm Fr. 80.-

Layout

Gabriele Ortner-Rosshoff
www.bilder-spektrum.ch

Druck

Roth-Druck, Uetendorf



Der Druck dieser Mitteilungen
wurde von der Firma Weleda
freundlicherweise mit einer
Spende unterstützt.

Wind, du mein Freund!
Lang hielten Berge mich
grämlich umzäunt.
Nun wieder grüss' ich dich,
frei, dich, den Freien;
nun gib mir, Himmelspross,
wieder die Weihen,
Wecker zu sein wie du
aller verschlafnen Ruh'!
Wind, du mein Freund!
Du mein liebster Genoss!

Christian Morgenstern, 1871 - 1914

Luft, eines der vier Elemente

Wir beschäftigen uns mit Luft in diversen Zusammenhängen im Unterricht.

In der Physik:

Rein physikalisch gehört Luft zur Aeromechanik und die wird in der 8. Klasse unterrichtet. In diesem Alter konstruieren Jugendliche Papierflieger, ohne dass sie dazu veranlasst wurden, und werfen sie aus dem Fenster. Die Passanten amüsieren sich darüber oder ärgern sich, je nach persönlicher Gemütsverfassung. Warum ist das so? In diesem Alter wachsen die Knochen besonders schnell und die Bewegungen werden ungenau. Der Jugendliche fällt in die Erdschwerkraft. Der Wunsch nach Auftrieb ist ein Gegenmittel. Den Auftrieb gibt es bei Luftballons, Heißluftballons, Zeppelinen und Flugzeugflügeln.



Was wir nicht spüren und kaum ahnen, dass Luft enorm schwer ist. Die Luft in einem Klassenzimmer mit 5x10x3,5m hat den Rauminhalt von 175m³, das sind 175'000 Liter zu je 1,29 g. Das macht 225,75kg. Nur vier starke Männer könnten so ein Gewicht

wegtragen. Alles, was leichter ist als Luft, erfährt einen entsprechenden Auftrieb – am stärksten der Wasserstoff.

Was für ein Klassenzimmer stimmt, gilt auch für die ganze Erde. Wir leben in der Tiefsee eines Luftmeeres und bemerken gar nicht, wie sehr dadurch unserer Haut geholfen wird, nicht zu platzen und unser Blut daran gehindert wird, kochend zu verdampfen. Natürlich bemerken wir beim Bergsteigen, wie sehr das Ringen um Atemluft umso heftiger wird, je höher wir aufsteigen und je geringer der Luftdruck wird. Der Körper kann dies zu einem gewissen Mass ausgleichen, indem er im Laufe weniger Tage mehr rote Blutkörperchen bildet.

Auch das Wettergeschehen nimmt Einfluss auf den Luftdruck. Wir sagen, bei Hochdruck besteht eine stabile, sonnige Wetterlage. Im Unterrichtsversuch zeigen wir, dass der Luftdruck in der Lage ist, eine ca. 10m hohe Wassersäule zu tragen. In Vakuumversuchen sehen wir, dass ohne Luft auch kein Klang verbreitet werden kann.



In der Chemie:

Luft facht das Feuer an. Aus Brennbarem wird so Rauch und Asche. Licht und Wärme wird so freigesetzt. In früheren Zeiten sah man das Entweichen von Licht und Wärme als das Wesen des Verbrennungsvorganges an und man erklärte den Verbrennungsvorgang so, dass man sagte „Phlogiston“ entweicht.

Der Chemiker Lavoisier machte in abgeschlossenen Luftvolumina Verbrennungsversuche und stellte fest, dass jede Flamme erlischt, wenn ca. 1/5 der Luft durch das Feuer verbraucht war. Den verbrauchten Teil der Luft konnte er genau identifizieren, indem er Quecksilber in Luftvolumina sanft erhitze. Das Quecksilber färbte sich rot (Quecksilberoxid) und die Restluft erstickte jedes Feuer. Dieser Teil der Luft, ca. 4/5, wurde deshalb Stickstoff genannt.



Der andere Teil der Luft mit Namen Sauerstoff liess sich genauer bestimmen, indem man nun das Quecksilberoxid stark erhitze und damit das Quecksilber vom Sauerstoff trennte. Der reine Sauerstoff macht auch die kleinste Glut noch zu einer gleissend hellen Feuersbrunst. Also halten wir fest: Atemluft besteht etwa zu 4/5 aus Stickstoff und zu 1/5 aus Sauerstoff. Will man Genaueres zur Zusammensetzung der Luft wissen, dann muss man mit dem Verfahren von Carl Linde, dem Erfinder des Kühlschranks, die Luft extrem abkühlen auf $-194,25\text{ }^{\circ}\text{C}$. So entsteht flüssige Luft als kalte blaue Flüssigkeit. Nach und nach entweichen ihre Bestandteile mit steigender Temperatur. Man nennt das Verfahren zur Trennung von Flüssigkeiten unterschiedlicher Siedetemperatur Rektifikation.

Luftzusammensetzung:

Stickstoff	78.08 %
Sauerstoff	20.95 %
Kohlendioxid	0.032 %

Zwischensumme **99.062 %**

Argon	0.93 %
Summe	99.992 %

Weitere Edelgase nebst Argon:

Helium	0.0005 %
Neon	0.002 %
Krypton	0.0001 %
Xenon, Radon	k. A.

Laut Spektrum.de, Lexikon der Geowissenschaften, hat der sehr geringe Anteil von CO_2 durch die menschliche Industrietätigkeit seit 1900 um ca. 0,0032% zugenommen. Vor über 500 Millionen Jahren lag der CO_2 – Gehalt der Luft noch beim Hundertfachen des heutigen Wertes – ohne menschlichen Einfluss. Klimaschwankungen hat es immer gegeben und man kann sie zu einem grossen Teil durch die Überlagerungen von Sonnenrhythmen erklären. Man muss auch die gegenteilige Ansicht unbefangenen anhören und aufhören, jeder Panikmache der grossen Medien zu glauben. Es gibt sonst noch genug zu tun für den Naturschutz – aber „Klima retten“ ist ungefähr so schlaue, wie das Weltmeer mit Eimern leerschöpfen! Ergebnis: Der Eimer ist kaputt!

In der Menschenkunde:

Luft ist als Atemluft bedeutsam. Analog dem Feuer nehmen wir den Sauerstoff der Luft auf und geben ihn als Kohlendioxid wieder ab. Der Weg geht über die Lunge und die roten Blutkörperchen in die Zellatmung. Unser Körper gewinnt dabei Energie für alle seine zahllosen Verrichtungen, insbesondere für Wärmeerhaltung und Muskelbewegung. Wenn wir nicht speziell dafür üben, können wir die Luft ca. eine Minute lang anhalten – mehr nicht. Der rhythmische Luftaustausch erhält unser Leben. Nur selten sind wir uns dessen bewusst, was uns das Weltall und hier insbesondere die Sonne schenkt, damit wir existieren können.

Licht und Luft bilden eine sich gegenseitig bedingende Einheit:

Im Sommerspiel tauchen die Sylphen auf als Licht-Luftwesen. Wir versuchen uns darüber klar zu werden, warum Licht und Luft nahezu eine Einheit bilden. Sauerstoff entsteht durch die Sonne im grünen Blatt der Pflanzen. Der Kosmos ist eine funktionierende Einheit des Lebens. Materialistische Naturwissenschaft behauptet, der Kosmos sei durch Zufall aus dem Urknall entstanden. Wenn der Kosmos ein Zufallsprodukt wäre, müsste es kein ineinandergreifendes Zusammenspiel zwischen Licht und Luft geben. Die Luft könnte beispielsweise so undurchsichtig sein wie Erbsensuppe.



Die Edelgase, ein Bestandteil der Luft, tragen einen inneren Zusammenhang mit dem Licht: Helium ist ohnedies nach der Sonne (Helios) benannt. Argon unterstützt das Lichtbogenschweissen. Neon leuchtet in der Neonröhre. Krypton, ehemals eine Glühlampenfüllung, ist heute ein wärme-

dämmendes Gas in Verbundfenstern. Xenonhochdrucklampen beleuchten Fussballfelder.

Seelische und geistige Dimension der Luft:

Psycho heisst: Ich hauche. Die Psyche ist also die atmende Seele. Im ersten Buch Mose wird die Erschaffung des Menschen so beschrieben: „Da machte Gott der Herr den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.“ Umgekehrt sagt man beim Ableben eines Menschen, dass er seine Seele ausgehaucht habe.

Das Johannesevangelium beginnt hingegen so: „Im Urbeginne war das Wort, und das Wort war bei Gott, und ein göttliches Wesen war das Wort. Dieses war im Urbeginne bei Gott. Durch es sind alle Dinge geworden ...“

Als Faust in Goethes berühmtestem Drama beginnen will, diese Stelle zu übersetzen, zögert er: *„Geschrieben steht: „Im Anfang war das Wort!“ Hier stock ich schon! Wer hilft mir weiter fort? Ich kann das Wort so hoch unmöglich schätzen, ich muss es anders übersetzen...“*

Das gesprochene Wort ist ein geformtes Luft-Nebel-Wärmewesen, das auch einen Bedeutungsinhalt und einen Seeleninhalt hat. Den geformten Hauch eines Menschen sieht man im Winter sogar als Nebelfigur.

Unsere Worte haben einen physischen Luftkörper, eine Lautgestalt und einen Gemütsausdruck. Letztendlich hat das Wort auch eine Wirkmächtigkeit auf andere Menschen und Säugetiere. Wir Menschen würden achtsamer mit unseren Worten umgehen, wenn wir wüssten, dass wir mit der Sprache permanent schöpferisch tätig sind und kleine Elementarwesen erschaffen, die in die Hülle unserer Erde dauerhaft eingehen. Es gibt kaum etwas Bedeutenderes für eine Schule, als die Pflege des Wortes und der Sprache.

Rudolf Ortner



Atmen in der Kinderstube



Am Morgen, wenn die Kinder in die Kinderstube eintrudeln, steht im ersten Raum eine (künstlerische) Aktivität bereit wie: Brötli backen, Aquarell malen, filzen, zeichnen. Wir wiederholen die gleiche Aktivität über einige Wochen und mehrmals im Jahr, so kann ein Kind das erste Mal auch „nur“ zuschauen und beobachten... Die Kinder können entscheiden, ob sie daran teilnehmen möchten oder nicht.

Nach der Aktivität oder auch bereits währenddessen, beginnt das freie Spiel. Erfahrungen im freien Spiel sind die Grundlagen für alles spätere Tun. Alles Erlebte kann darin verarbeitet und Neues kreiert werden. Auf vielfältigste Weise eignet sich

das Kind emotionale und soziale Kompetenzen an und lernt, sich frei und individuell zu entfalten.

“Eltern und Lehrer sollten darauf vertrauen, dass sich das Kind entwickeln will. Sie haben aber die Verantwortung, für entwicklungsgerechte Erfahrungen zu sorgen.”
Remo Largo



Wir achten auf eine gepflegte (Sinnes-) anregende, ästhetische Umgebung mit vielseitig verwendbaren Spielmaterialien wie Tücher, Holzbretter, Seile, Körbe, Holzständer. Das Spielmaterial ist grösstenteils „unfertig“, damit die Kinder in ihrer Fantasie angeregt werden und selbst etwas daraus bauen, spielen, eigene Ideen entwickeln und erforschen können. Auch vielseitige Bewegungsmöglichkeiten wie Rutschbahn, Wippe, Leiter, auf / unter Tisch und genügend Rückzugsmöglichkeiten finden sich in der Kinderstube.



Unsere Aufgabe in der Kinderstube besteht nicht darin, die Kinder direkt etwas zu lehren. Wir bemühen uns, eine ideale Umgebung zu schaffen, denn aus sich heraus lernt das Kind ganz von selbst. Es braucht dazu Raum, ungestörte Zeit, Ruhe und ein Gegenüber, ein Vorbild, an dem es sich orientieren kann.

Wichtig sind die ganzheitlichen Erfahrungen: selbst etwas tun, ausprobieren, mithelfen; das stärkt das Vertrauen in seine eigenen Kräfte und Fähigkeiten.



Wir verrichten während der Freispielzeit durchschaubare (fürs Kind nachahmbare) Tätigkeiten. Wir bereiten das gemeinsame Znüni vor, wischen den Boden, flicken ein kaputtes Spielzeug, legen Wäsche zusammen, verarbeiten Früchte aus unserem Kinderstubengarten. Das junge Kind lebt ganz in der Nachahmung, so ist es viel wichtiger, was wir tun, anstatt dass wir etwas intellektuell erklären.

Wir bleiben während des Freispiels möglichst im Hintergrund und unterstützen nur so viel wie nötig. Wir greifen ein, wenn Kin-

der ein Problem nicht selbst lösen können. Wir helfen vermitteln, wenn ein Kind nicht selbst den Kontakt knüpfen kann, keinen Anschluss findet oder Unruhe stiftet.

Wir führen das Kind ins Spiel ein, geben einen möglichen Input und wenn das Spiel läuft, ziehen wir uns wieder zurück.

“Aus der Art, wie ein Kind spielt, kann man erahnen, wie es als Erwachsener seine Lebensaufgabe ergreifen wird.”

Rudolf Steiner

Die verschiedenen Rhythmen (Tageslauf/ Woche/Jahreslauf) und die sich wiederholenden klaren Abläufe geben den Kindern Vertrauen und Sicherheit in die Umwelt und in sich selbst. Sie brauchen sich nicht immer neu zu orientieren und können ganz in ein inniges Spiel eintauchen; die Zeit steht ein wenig still, eine zarte, behutsame Hülle umgibt die Kinder. Wir bemühen uns sehr, diese nicht zu stören.

Nach dem Freispielteil kommt alles wieder an seinen Platz. Wir räumen selbst auf, die Kinder ahmen uns nach, wir geben ihnen kleine Aufträge, die wir ins Spiel einfließen lassen.



Als Übergang zu unserem Znüni haben wir einen gemeinsamen rhythmischen Sprach-/Bewegungs- und Singteil. Er handelt von Naturvorgängen, die wir draussen erleben können, von Alltagstätigkeiten, vom Handwerk, von Tieren oder Zwergen. Auch diesen Reigen wiederholen wir über mehrere Wochen, damit die Kinder ganz eintauchen können.

Nach dem anschliessenden Znüni gehen wir in unseren wunderschönen Garten. Dort kann im Sand geschaufelt, auf der Baustelle gebaggert, in der Werkstatt gehämmert, auf dem Paletten-Haus geklettert, ein Haus gebaut, ein Parcours aufgebaut, eine Puppe mit dem Wägli spazieren gefahren werden und vieles mehr.



Unsere beiden Zwerghäsli freuen sich auf den Besuch der Kinder und ein feines Löwenzahnblatt.

Zum Abschluss erzählen wir in der Garderobe ein Puppenspiel, da können die Kinder wieder ganz zur Ruhe kommen nach dem intensiven Morgen.

Sarah Pfiffner



Aus dem Tierkunde-Unterricht

Der Vogel, ein Wesen der Luft

In der Tierkunde befassen wir uns mit verschiedenen Tieren. Gerne überlegen wir uns dann, welches Element zum Tier gehört. Meistens ist dies gar nicht so einfach, da wir erkennen, dass es doch meist ein Zusammenspiel aller Elemente braucht.

Die Aufgabe wird mit allen Sinnen gegriffen, wir fühlen uns in das Tierwesen hinein, und tauschen uns über neue Erkenntnisse aus. Der Vogel scheint uns je nach Art besonders stark mit dem Element Luft in Verbindung zu stehen. Selbst seine Krallen sind nur noch sanft mit der Erde verbunden. Vielen Kindern fällt auf, dass sie beim Singvogel an helle Himmelsklänge denken, ganz anders klingt da doch die quakende Ente, die noch mehr an die Erde gebunden lebt. Spannend ist zu beobachten, dass der Gesang der Vögel umso heller wird, je höher sie in der Luft leben.

Den Kindern fällt auf, dass die Vögel etwas Lichtvolles und Strahlendes an sich haben. Ich zitiere ein Mädchen aus der Klasse: *„Ein Vogelgruss am Morgen vertreibt Trübsinn und Sorgen.“* Diese Ansicht bestätigt doch die Aussage, der Vogel sei für den Frühaufsteher ein Inkarnationshelfer. Mit dem Element Luft, dem Licht und der Wärme wird also die Schwere überwunden. Die Vögel gehören ins leichte Element, da sind wir uns also einig.

Der Vogel ist mit Luft, Licht und Wärme ganz durchdrungen, weshalb in ihm eine Kraft wirkt, die ihn in die Höhe und Weite zieht.

Ich habe mir für mich persönlich überlegt, was nötig war, um den Sprung in die Luft zu schaffen. Eine Verwandlung fand statt: Neue Leistungen, wie luftgefüllte Röhrenknochen, bildeten sich aus, symmetrisch verteilte Luftsäcke in Verbindung mit der Lunge und dünnste Knochenhüllen entstanden, um das Körpergewicht dieser Tiere zu reduzieren. Dazu kommt die Eigenproduktion der Körperwärme auf hohem Niveau. Einmal mehr erstaunlich, dass in der Natur nichts dem Zufall überlassen wird. Besonders Eindruck machte uns im Unterricht auch das Wunderwerk „Federn“, ohne die ein Vogel eine etwas erbärmliche Gestalt annehmen würde. Den Ausdruck „Grilled Chicken“ konnten sich die 4.Klässler nicht verkneifen:-)

Luftleichte Strahlengebilde: Die Federn

Einerseits schmiegen sich diese zu einer Feder-Luft-Wärmehülle um den Vogelkörper, andererseits können sie zu den verschiedensten Flug- und Steuerflächen komponiert werden, um damit dem leichten Vogelkörper ein aktives Flugleben im Luftmeer zu ermöglichen. Seit jeher ist es der Flug und dadurch auch die Feder, die den Menschen ins Staunen versetzt.

Von der Erde zur Luft
 Von dem pelzigen Fell wachsen
 Federn, der Körper wird kleiner.
 Tatzen werden Krallen. Von der
 weichen Stuppsnase zum harten
 Schnabel. Die grossen Glubschaugen
 werden zu kleineren runden Knopfaugen. Der
 Schwanz verwandelt sich zu
 Schwanzfedern. Und was ist es
 dann für ein Tier? Ein Vogel!



Nicht umsonst sammeln viele Menschen Federn und erhoffen sich dadurch Glück oder denken, sie hätten nun einen Wunsch frei. Zu diesen „abergläubischen“ Menschen zähle ich mich gerne,- ein paar Federn an den Hut oder gleich ins Haar, schon gleitet man leicht, wie ein Vogel, durch den Tag (meistens). Diesen Eindruck, dass es Vögel leicht haben, bestätigen die Kinder. *„Wenn ich an einem Tag in meinem Leben ein Vogel wäre, würde ich jeden schlechten Gedanken vergessen und leicht, beschwingt und glücklich durch die endlose Weite fliegen“*, so ruft ein Schüler aus der hintersten Reihe mir inbrünstig zu.

Auf die Frage, **wie der Vogel sein Ausser-sich-Sein ausdrückt** antworten die Schüler ganz eifrig und voller Faszination: *„Er überwindet die Erdschwere und fliegt zu den Sternen ins Himmelszelt.“* **Und wie zeigt der Vogel, dass er die Freiheit liebt?**

„Er fliegt dahin, wo er will und er macht, worauf er Lust hat. Er lebt das Leben der Freiheit.“ antwortet ein Schulmädchen. Ihr könnt euch denken, dass die Frage **„Wofür bewundern wir Menschen den Vogel?“** bei allen 4.Klasskindern mit grossen schwärmerischen Augen beantwortet wurde. So hiess es beispielsweise: *„Er kann elegant und anmutig daher gleiten, zehnmal geschickter als alles, was wir Menschen bauen und dem Vogel nachmachen wollen. All die Erfindungen sind nur ein schwacher Abglanz der Natur.“*

Uns gefällt es auch, dass der Vogel ein waches tätiges Wesen ist. **„Der frühe Vogel fängt den Wurm“**, lautet das bekannte Sprichwort.

Sicher gäbe es noch viel zu berichten, doch nun gehen wir selber „leicht, freudig, und strahlend“ ans Werk: Eine Verwandlungsgeschichte schreiben oder ein Luftbild vom Vogel malen - nur Mut.



Vom Wasser zur Luft

Ein Delfin schwamm im Meer, da machte er einen Sprung in die Luft und plötzlich wuchsen ihm weisse Federn.

Die Seitenflossen wurden zu Flügeln und die Rückenflosse verschwand, die Schwanzflosse wurde zu Gleitfedern. Plötzlich wuchsen ihm rote lange Beine mit Krallen daran und die Schnauze wurde zu einem langen Schnabel.

Die Augen wurden Knopf klein und der Hals wurde so lang, dass er stolz herumgehen kann. Plötzlich kann er nur noch Eier legen. Jetzt sieht er ganz schön aus und fliegt als Storch auf einen Kirchturm.



Licht-Seelenatem

Die Steinerschulen werden für ihren fehlenden Leistungsdruck, für die geringere Priorität intellektuellen Lernens und für die Betonung künstlerischer Fächer oft belächelt. In der wirklich künstlerischen Tätigkeit wird aber der rhythmische Ausgleich zwischen dem »oberen« und »unteren« Menschen, zwischen Konzentration und Entspannung, zwischen Wachen und Schlafen, zwischen Betrachten und Tun geschaffen. Dies ist insbesondere für den jungen Menschen von essenzieller Bedeutung.

Für die verschiedenen Ebenen des Denkens und der Emotionen, die wir durchlaufen, nimmt unser Atem verschiedene Muster an. Blicken wir auf den Zusammenhang von Körper und Seele, so finden wir im Organismus zwei Systeme: Atmung und Kreislauf. Herz und Lunge sind unentwegt von der Geburt bis zum Tod rhythmisch tätig: Sie vermitteln durch Spannung und Entspannung, Betätigung und Ruhe unausgesetzt zwischen Welt und Selbst (Atmung) und zwischen Körperzentrum und Körperperipherie (Herz). Jede Sinnesempfindung und jedes Gefühl haben auf Atmung und Herz einen unmittelbaren Einfluss. Ein aufregendes Ereignis lässt uns tief Luft holen und das Herz schneller schlagen. Unter Anspannung wechseln flache, schnelle und tiefe Atemzüge auf unharmonische Weise einander ab. In der Aufregung kann das Herz bis zum Halse schlagen und im Schreck gar stolpern, ja

sogar fast „stehenbleiben“. Umgekehrt kann ruhiges, geführtes Atmen (z.B. bei der Geburt) die Angst nehmen und sogar Schmerzen erträglicher machen.

**Wie auch immer wir atmen,
auf diese Weise denken wir.**

**Wie auch immer wir denken,
auf diese Weise atmen wir.**

Die wichtigsten Erziehungsziele der Steinerpädagogik sind daher insbesondere, das richtig Atmen zu lernen und den richtigen Rhythmus zwischen Wachen und Schlafen auszubilden. Das seelisch-geistige Wesen des Kindes sollte in gesunder Weise mit dem Körper verbunden werden, und dies solle im rhythmischen Wechsel von Einatmen und Ausatmen, von Aufwachen und Einschlafen, von Konzentration und Entspannung, von geistiger und körperlicher Tätigkeit geschehen. Denn die Waldorfpädagogik solle dazu dienen, den Körper im späteren Leben zu einem durchlässigen Werkzeug für die individuellen Intentionen des Menschen zu machen.

Der Atem kann als Werkzeug benutzt werden, um viele Dinge mit dem Körper und dem Geist zu tun. Der Atem ist wie die Hand des Göttlichen. Wir fühlen ihn nicht. Er ist nicht die Empfindungen, die durch die Luft verursacht werden. Er ist eine Schnur, die uns mit diesem Körper verbindet. Wenn wir durch den Atem reisen, tief in uns selbst, zum tiefsten Kern des Atems, wird er uns

zu jenem Punkt bringen, an dem wir tatsächlich an den Körper gebunden sind. So bedeutsam zeigt sich der Atem: Im Zusammenspiel von Herz- und Atemrhythmus findet die musikalische Konstitution des menschlichen Organismus ihr Zentrum. Das Erwachen und Erleben von Gefühlen sind an diese Organe genauso gebunden wie die Bildung und das Bewusstwerden von Gedanken an das Nervensystem.

Die meisten Menschen atmen kurz, flach und oberflächlich, weil sie viel Negatives im Unterbewusstsein gespeichert haben oder zu viele schwere und unwesentliche Gedanken im Kopf bewegen. Ein kurzer Atem zeigt die Unruhe des Herzens auf und verbindet uns mit den entsprechenden negativen Gedanken, die sich tagsüber in uns aufbauen. Je langsamer und tiefer wir aber atmen, desto ruhiger wird unsere Gedankenwelt und wir können besser unterscheiden, was sind positive und was negative Gedanken. So fällt uns die Gedankenkontrolle leichter. Wenn wir ausserdem den Brustkorb mit einer bewussten, tiefen und langen Atmung erweitern, hilft es uns, die Wirbelsäule aufzurichten und eine „aufrechte Körperhaltung“ zu bewahren.

Rudolf Steiner hat diese Tatsache erstmals 1917 in seinem Buch „*Von Seelenrätseln*“ beschrieben: Will man einem Kind eine gute Lebensgrundgestimmtheit mit auf den Weg geben, so müssen die heranreifenden rhythmischen Systeme von Atmung und Kreislauf in gesunder Weise angeregt

und unterstützt werden: Ein gesundes soziales Klima im Umkreis des Kindes, wie z.B. ein harmonisches Familienleben bildet die wichtigste Voraussetzung. Folgt der Tageslauf einem gesunden Rhythmus, in dem Arbeit und Ruhe sich sinnvoll abwechseln, so kann beim Kind ein Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit entstehen. Es erlebt sich eingebettet in sinnvolle Zusammenhänge und wiederkehrende Ereignisse, auf die es sich verlassen und freuen kann, und mit denen es auch rechnet. Auf diese Weise entsteht eine stabile Grundlage, um späteren Stress-Situationen gewachsen zu sein. Denn auf der Basis einer harmonischen Grundgestimmtheit lassen sich extreme Situationen leichter aushalten und ausbalancieren.

Gelingt es daher, Kinder in der Schule gefühlsmässig zu erreichen und in jeder Unterrichtsstunde mit Spannung und Lösung zu arbeiten, Freudiges und Ernstes zum Erlebnis zu bringen, so wird vonseiten der Erziehung das Notwendige getan, um regulierend und stimulierend auf die Entwicklung von Atmung und Kreislauf einzuwirken. Und gerade dieser Ausgleich kann eine bedeutende Grundlage lebenslanger Gesundheit sein. Es könnte sich also bewahrheiten, dass gerade die Steinerschulen die wichtigste Ressource des Menschen, seine physische, seelische und geistige Gesundheit, schon immer in den Mittelpunkt ihres Erziehungskonzepts gestellt haben.

Die Begegnung mit dem Kind ist zum einen eine Begegnung mit einer bestimmten Altersstufe, zum anderen die Begegnung mit einer bestimmten sozialen Umgebung und schliesslich die Begegnung mit einer ganz bestimmten Zeitsituation. Aber alle diese Begegnungen dienen dem Ziel, dem unverwechselbaren Wesen des Kindes so zu dienen, dass es sich in diesem Alter, in diesem sozialen Umfeld und in dieser Zeit selbstständig zur Erscheinung bringen kann. Daher muss von der Erzieherperson erwartet werden, dass sie zu all diesen Gegebenheiten selbst eine lebendige Beziehung herstellt, das heisst, einen Blick für die unterschiedlichen altersspezifischen Entwicklungsbedingungen zu haben, vor allem aber einen Respekt vor dem unantastbaren Freiheitswesen, das in jedem Kind verborgen ist. All dies ist nur möglich, wenn sich die Erziehenden fortwährend selbst erziehen.

Anhang:

„Allgemeine Menschenkunde“ Rudolf Steiner: „Die wichtigsten Massnahmen in der Erziehung werden daher liegen in der Beobachtung alles desjenigen, was in der rechten Weise den Atmungsprozess hineinorganisiert in den Nerven-Sinnesprozess. Im höheren Sinne muss das Kind lernen, in seinen Geist aufzunehmen dasjenige, was ihm geschenkt werden kann dadurch, dass es geboren wird zum Atmen. Sie sehen, dieser Teil der Erziehung wird hinneigen zu dem Geistig-Seelischen: Dadurch, dass wir harmonisieren das Atmen mit dem Nerven-Sinnesprozess, dadurch erziehen wir das Geistig-Seelische in das Leben des Kindes herein. Grob ausgedrückt können wir sagen, das Kind kann noch nicht innerlich richtig atmen und die Erziehung wird darin bestehen, richtig atmen zu lehren.“

Nadine Aeberhard-Josche

8.Klass-Spiel „Les Misérables“

Nach den vier erfolgreichen Aufführungen unseres 8.Klass-Spieles können wir auf ein Jahr Arbeit mit allen Höhen und Tiefen, die ein so grosses Theaterstück mit sich bringt, zurückblicken.

Die Schülerinnen und Schüler haben Grossartiges geleistet! Es ist ihnen gelungen die Zuschauer in die Zeit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mitzunehmen und durch ihr Spiel die verschiedensten Charaktere kennenzulernen.

Kulissen erfinden und bauen, Kostüme anpassen, Requisiten suchen oder herstellen, Plakate entwerfen, Texte fürs Programmheft schreiben, Texte auswendig lernen und schliesslich konzentriert alles Erarbeitete auf der Bühne zeigen, damit haben sich die 8. Klasse und ihre Lehrpersonen fast ein Jahr lang beschäftigt.

Frau Monika Wächter (farbiges Gestalten der Kulissen und Plakate), Frau Kathrin Abele (Kostüme), Herr Urs Neuhaus (Kulissen- und Bühnenbau) und Herr Michael Schaub (Einüben und Begleiten der Lieder) sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt für die gute und reiche Zusammenarbeit.

Auch den Eltern der 8. Klasse sei herzlich gedankt für die Hilfe beim Schminken und die so wichtige Verpflegung der Schauspielerinnen und Schauspieler.

Schliesslich haben die Eltern der 7. Klasse mit dem Füllen und Betreuen des Pausenbuffets auch einen wichtigen Beitrag geleistet, damit die Aufführungen zu einem gelungenen Fest unserer Schule werden konnte.

Arno Reichert







Die 9. Klasse verabschiedet sich

Ich bin **Sophia Josche** und seit dem ersten Kindergarten an dieser Schule. Ich genoss besonders die künstlerischen Fächer. Meine schönsten Erlebnisse waren die Zauberflöte und das Achtklasstheater. Ich werde nach Ittigen gehen und danach beruflich etwas im Bereich Musik (Singen/Cello) machen.

Ich bin **Dshamilja Grichting**, 15 Jahre alt und gehe seit Ende 5. Klasse hier auf die Rudolf Steiner Schule Steffisburg. In diesen fast vier Jahren habe ich viel gelernt, auch wenn nicht immer alles rein schulisch war. Nachdem ich die 9. Klasse abgeschlossen habe, gehe ich nach Ittigen. Ich plane, in Ittigen die 10. und 11. Klasse zu absolvieren und - falls das geht - eine Zeit im Ausland zu verbringen. Über unsere Schulzeit haben wir uns immer wieder dieselbe Frage gestellt: Was willst du mal werden? Früher war diese Frage leichter zu beantworten, doch umso älter wir werden, umso mehr denken wir über alles nach und die grossen Ideen, die wir als kleine Kinder hatten, werden irgendwie kleiner. Ich habe keine Ahnung, was ich werden will, aber ich denke, das muss ich auch nicht wissen. Wir verändern uns ständig und das Einzige, was ich sicher weiss, ist, dass nichts sicher ist. Als meine Mama das früher gesagt hat, fand ich das immer doof und die Vorstellung, dass sich alles ändern kann, beunruhigte mich. Doch je älter ich werde, umso tröstender wird dieser Satz. Ich hoffe einfach, dass ich etwas werde, mit dem ich zufrieden bin.

Ich bin **Noëlle Rach** und gehe seit Ende der dritten Klasse an die Rudolf Steiner Schule Berner Oberland. Mein Highlight war das Achtklassenspiel, bei dem es sich um ein Stück über den Nationalsozialismus handelte. Nach den Sommerferien werde ich an der Steinerschule Ittigen das 10. Schuljahr machen. Ich bin sehr dankbar hier an der Schule gewesen zu sein.

Ich bin **Yaël Hunziker**, 15 Jahre alt und besuche die RSS BO schon seit dem grossen Kindergarten. All diese Jahre ging ich aber gerne zur Schule und habe die Zeit als lehrreich und schön in Erinnerung. Meine Highlights: Die Zauberflöte, die wir als gesamte Schule aufführten. Das Achtklasstheater war die schönste und auch anstrengendste Zeit, die ich nie vergessen werde. Ich bin der RSS BO ausserordentlich dankbar, dass sie uns all die Zeit viele Projekte ermöglichte. Nach der 9. Klasse werde ich in der Rudolf Steiner Schule in Ittigen weiter zur Schule gehen.

Mein Name ist **Anthony Scheyhing**, ich bin 16 Jahre alt. Ich gehe seit der 7. Klasse in die RSS BO. Mein persönliches Highlight war das Achtklasstheater. Für mich geht es nach der 9. Klasse weiter mit einer Kochausbildung im Bellevue Palace Bern und danach hoffentlich mit der Hotelfachschule.



Von links unten: Sophia Josche, Dshamilja Grichting, Noelle Rach, Yaël Hunziker, Anthony Scheyhing, Amélie Alder, Skai Laczos, Sulamith Poulton, Azmara Samoon, Mona-Li Sebel, Roas Kojjmann, Sophie Brodbeck, Neel Maurer, Noah Tobler

Ich bin **Amélie Alder** und seit der 4. Klasse in der Rudolf Steiner Schule Berner Oberland. Meine Highlights waren wahrscheinlich das 8.Klass-Spiel, das Theaterlager und das Waldpraktikum.

Ich bin **Skai Lacro** und seit der 6.Klasse in der Rudolf Steiner Schule Steffisburg. Ich wechselte in die Steinerschule, weil die Lernmethode der normalen Schule sehr schwierig für mich war. Mir gefiel die Zeit, die ich in dieser Schule verbrachte, sehr. Das Highlight dieser Zeit hier war wahrscheinlich das 8.Klass-Theater. Ich lernte so viele neue Sachen innerhalb dieses einen Jahres und merkte, wie fest ich es mochte, auf einer Bühne zu stehen. Nach den Sommerferien werde ich erst noch die 10. Klasse in der Steinerschule Ittigen machen, da ich mir noch nicht sicher bin, wie weiter. Ich habe mir allerdings überlegt, vielleicht nach dem 10. Schuljahr in das Showgeschäft zu gehen und ein paar Jahre in einer Schauspielschule zu verbringen.

Mein Name ist **Sulamith Poulton** und ich bin seit der 2. Klasse in der Rudolf Steiner Schule. Ich werde ab Sommer nach Ittigen gehen. Die Zeit hier war sehr schön und ich habe es sehr genossen. Ich werde in Ittigen bis zur 12. Klasse bleiben und dann möchte ich an die PH.

Ich heisse **Azmara Samoon-Fazeel** und bin seit der 9.Klasse in der Rudolf Steiner Schule. Nach der 9. Klasse gehe ich in die 10. Klasse der Steinerschule Ittigen. Nach der 12. Klasse möchte ich etwas mit Mode machen. Ich war hier nur ein Jahr an der Schule, aber trotzdem genoss ich die Zeit.

Mein Name ist **Mona-Li Sebel** und ich gehe seit der 1. Klasse hier auf die RSS BO. Highlights waren für mich alle Klassenfahrten und insbesondere das Waldpraktikum, das wir im Mai in der 9. Klasse erlebten. Ein weiteres Spitzen-Highlight war natürlich das 8.Klass-Theater. Ich werde in Ittigen die 10. Klasse besuchen.

Ich bin **Rosa Kooijman** und gehe seit der 1. Klasse hier in die Schule. Die vielleicht schönste Erinnerung, die ich an diese neun Jahre habe, ist das 8.Klass-Theater. Ich liebe es, Theater zu spielen, und dass mir die Schule die Möglichkeit gab, mich ein Jahr lag mich mit meiner Leidenschaft zu beschäftigen, ist etwas Wunderbares. Ich bin für fast alles dankbar, was ich von diesen neun Jahren mitnehmen kann. Zum Beispiel, das zu hinterfragen, was ich höre – und es nicht einfach so hinzunehmen. Ich werde weiter in die Steiner Schule in Ittigen gehen. Auch grösstenteils mit den gleichen Mitschülern wie bisher, aber trotzdem ist es für mich ein grosser Abschied. Ich werde die Zeit hier sehr vermissen. Natürlich war nicht alles immer nur toll, aber es war der schönste Anfang des Erwachsenwerdens, den ich mir vorstellen kann.

Danke an alle, die mir dabei geholfen haben, so zu werden, wie ich jetzt bin.

Mein Name ist **Sophie Brodbeck** und ich bin seit Sommer 2021 hier an der Schule. Zuvor war ich acht Jahre im Engadin in der Steinerschule. In meiner Freizeit mache ich gerne Bergtouren und klettere gern. Ab Sommer werde ich sicher das 10. Schuljahr in Ittigen verbringen.

Mein Name ist **Neel Maurer**, ich bin seit der 2. Klasse an der Rudolf Steiner Schule Berner Oberland. Nach der 9. Klasse gehe ich nach Ittigen und besuche dort ebenfalls eine Steinerschule, wo ich wahrscheinlich das 10., 11. und 12. Schuljahr absolviere. Die acht Jahre, die ich in Steffisburg verbrachte, gefielen mir sehr, besonders die Fächer Handarbeiten, Chemie und Geschichte. Auch die verschiedenen Lager (wie z.B. das Theaterlager oder das Sternkundelager), die wir durchführten, habe ich sehr schön in Erinnerung. Ich werde auf jeden Fall positiv auf diese Zeit zurückschauen.

Ich, **Noah Tobler**, bin jetzt fast elf Jahre in die RSS Steffisburg zur Schule gegangen. Es war sehr lehrreich, unterstützend und hat mir sehr viel Spass bereitet. Mein Highlight war das Achtklasstheater, weil es cool war, ein Theaterstück zu erarbeiten und dieses der Öffentlichkeit zu präsentieren. Ich gehe jetzt weiter in die RS Ittigen und will später die Matura machen, um zu studieren. Im Moment interessiere ich mich für Wirtschaft und Kriminalwissenschaften. Ich danke meinen LehrerInnen und MitschülerInnen für die schöne Zeit.

Die 9.Klasse und ihre Patenkinder

Felix, du bist ein aufrechter, mutiger, guter Junge. Am Anfang gab es zwischen uns immer wieder Probleme, doch die lösten wir. Ich finde dich super und deine Entwicklung in diesem Jahr ist immens gross. Ich wünsche dir in deinem weiteren Leben alles Gute, dass du weiterhin gesund, stark und mutig bist und bleibst. Dein Götti **Anthony**.

Ich durfte als Erstklässlerin Patenkind sein und bin jetzt selbst Patin. Ich finde es eine wertvolle und schöne Tradition. Als ErstklässlerIn ist man plötzlich in so einem grossen Gebäude mit älteren Kindern (bei mir noch 10.Klässler). Da ist es hilfreich, wenn 9.Klässler in der Nähe sind, die sich auskennen und Freude an den Kleinen haben. **Yaël**

Ich bin Patin von Aiden & Leandro aus der 1. Klasse. Aiden kenne ich etwas länger als Leandro, da Leandro erst etwas später dazukam. Auch wenn ich die beiden nicht so gut kenne, sind sie mir beide sehr ans Herz gewachsen. Durch kleinere Ausflüge, wie die in den Wald oder im Winter zur Schlittschuhbahn, haben wir kleine Erinnerungen geschaffen, die uns wahrscheinlich noch lange Zeit nicht in Vergessenheit geraten.

Dshamilja

Die Aufgabe der 9. Klasse ist es, der 1. Klasse den Schulstart so angenehm wie möglich zu gestalten. Ich persönlich mag die 1.Klasse und habe es sehr schön gefunden, mit ihnen zu spielen und Ausflüge zu unternehmen. Wir sind z.B auf das Eis

gegangen und in den Wald. Ich hatte zwei Kinder, die nicht unterschiedlicher sein könnten. Serafin war am Anfang recht anhänglich und Luis nicht wirklich, aber trotzdem mag ich die beiden Jungs und hoffe, dass sie auch weiterhin nett und lustig bleiben. **Sulamith**

Ich bin **Sophia** und habe Lina Störzel als Gottenkind. Ich habe sie das erste Mal auf der Bühne gesehen. Zuerst war sie noch etwas schüchtern, doch am Ende des ersten Schultages waren wir schon zusammengewachsen. Ich habe jetzt immer noch Kontakt mit ihr und werde ihn auch weiterhin haben.

Ich habe mich seit der ersten Klasse darauf gefreut «Gotti» zu werden, weil ich selber so einen tollen Götti und eine tolle Gotte hatte. Mit Jamie, meinem «Gottenbuben», hatte ich unglaubliches Glück. Ich habe mich immer gefreut, ihn am Morgen zu sehen und in die Klasse zu begleiten. Oft haben wir uns auch in der grossen Pause wiedergesehen und ich habe so vieles mitbekommen. Einmal hat sich Jamie in der grossen Pause verletzt und ist sofort zu mir gekommen. Es hat mich gefreut, dass er Vertrauen zu mir hat. Jamie hat mir auch viel erzählt und ich habe auch einiges Neues erfahren... zum Beispiel über Blitz und Donner. Ich habe dieses Jahr sehr genossen, danke für die schöne Zeit die wir hatten und ich wünsche dir alles Liebe, Jamie. **Rosa**

Am Anfang fiel es mir schwer, eine Bindung zu meinem Gottenkind aufzubauen, aber im Laufe des Jahres gelang es mir immer besser und wir kommunizierten immer mehr miteinander. Ich bedanke mich bei Taio für die tolle Zeit, die ich mit ihm verbringen durfte, und wünsche ihm nur das Beste auf seinem Lebensweg. **Neel**

Ich erinnere mich noch, dass Leanna anfangs sehr still war und nicht viel gesprochen hat, jedoch war sie sehr anhänglich, was ich sehr süß fand. Als ich dann mit der Zeit viel mit ihr geredet und gespielt habe, hat sie immer mehr angefangen, auch von sich aus einfach mit mir zu sprechen. **Amélie**

Timo war in meinem 9. Schuljahr mein Patenkind. Ich erinnere mich noch gut daran, wie wir im August die kleinen Racker fast jeden Morgen in das Klassenzimmer begleitet haben. Ich fand es eine sehr schöne Erfahrung und wünsche Timo alles Gute. **Mona-Li**

Lieber Leon, es hat mir sehr gefallen deine Götte zu sein. Wir haben zwar nicht zu viel zusammen gemacht, aber die Momente, die wir zusammen verbrachten, fand ich sehr schön. Du bist ein sehr toller kleiner Junge, du bist sehr schlau, lustig, nett und sehr, sehr frech. Bleibe weiterhin so, wie du bist. Ich wünsche dir viel Spass und Glück in deiner Zukunft und, wer weiss, vielleicht sehen wir einander mal wieder. Viele liebe Grüsse dein Gotti **Skai**

Als ich Florina, mein Patenkind, kennenlernte, war sie zuerst ziemlich schüchtern, doch schnell wurde sie selbstbewusster und kam auch von alleine auf mich zu. Wir unternahmen verschiedene Sachen mit der ersten Klasse, beispielsweise gingen wir mit ihnen Schlittschuhlaufen oder mit in den Wald und bastelten viel. Wir sahen sie oft in der Pause, wo wir dann auch mit ihnen spielten und uns unterhielten. Ich habe Florina sehr ins Herz geschlossen, sie ist sehr „härzig“. Ich wünsche ihr nur das Beste, dass sie eine weitere schöne Schulzeit hat und dass sie eine so liebenswerte Person bleibt, wie sie ist. **Noëlle**



Nachruf Martin Reinhard

*Des Menschen Seele
Gleicht dem Wasser:
Vom Himmel kommt es,
Zum Himmel steigt es,
Und wieder nieder
Zur Erde muß es,
Ewig wechselnd.*

*Strömt von der hohen,
Steilen Felswand
Der reine Strahl,
Dann stäubt er lieblich*

*In Wolkenwellen
Zum glatten Fels,
Und leicht empfangen,
Wallt er verschleiernd,
Leisrauschend
Zur Tiefe nieder.*

*Ragen Klippen
Dem Sturz entgegen,
Schäumt er unmutig
Stufenweise
Zum Abgrund.*

*Im flachen Bette
Schleicht er das Wiesental hin,
Und in dem glatten See
Weiden ihr Antlitz
Alle Gestirne.*

*Wind ist der Welle
Lieblicher Buhler;
Wind mischt vom Grund aus
Schäumende Wogen.*

*Seele des Menschen,
Wie gleichst du dem Wasser!
Schicksal des Menschen,
Wie gleichst du dem Wind!*

Johann Wolfgang von Goethe

Rudolf Steiner sagte, es sei beim Übertritte eines uns lieben Menschen in die anderen Welten ganz besonders wichtig, dass wir unsere Gedanken und Gefühle zu ihm senden, ohne dass wir die Vorstellung aufkommen lassen, als wollten wir ihn zurück haben. Mit diesen Worten wollen wir vom Kollegium und der ganzen Schulgemeinschaft, dem am 11. Mai 2022 verstorbenen Martin Reinhard unsere guten Gedanken senden.

Wahrhaftige Worte des Abschieds und einen würdevollen Blick auf das Wirken Martin Reinhard für unsere Schule, werden Sie in den Herbstmitteilungen lesen können.

Jasmine Stampfli

Irina Carmela Sorrilha, vormals Krayenbühl

Irinas Tanzschule **wedancedance**, so beschrieb sie mir am Telefon, befindet sich im Gwatt, hinter Lidl, neben der Blumenbörse. Tatsächlich, nach kurzem Herumirren mit dem Auto, finde ich das rote Geschäftshaus mit dem Firmensignet **wedancedance**. Das Tanzstudio befindet sich in der 1. Etage und beim Eintreten überwältigt die grandiose Aussicht auf Niederhorn und das gesamte Panorama. Die grosszügige Tanzfläche mit schwarzem gelenkschonendem Boden und der grosse Spiegel vermitteln sofort den Eindruck, dass hier viel Bewegung und Musik stattfindet.

Irina, in lässige weite Hosen gekleidet, ist 1,64 gross und sieht sehr sportlich aus. Die Tanzschule und vor allem das Tanzen ist ihr Leben, das nimmt man ihr sofort ab. Im August 2021 wurde die Tanzschule gegründet.

Sie besuchte unsere Schule ab der 5. Klasse und startete gleich nach Abschluss der 10. Klasse mit der Tanzausbildung in Freiburg im Breisgau. Nach sechs Monaten kam sie allerdings der Liebe wegen wieder zurück in die Schweiz: *«Ich wechselte und schloss 2013 die dreijährige Berufsausbildung an der ZTTS (Zürich-Tanz-Theater Schule) in Zürich ab. Folgende Fächer gehörten zur Ausbildung: Klassisches Ballett, Moderner Tanz, Jazz, Hip-hop, Flamenco, Pilates, Feldenkrais, Choreografie, Anatomie, Tanzgeschichte und Pädagogik.»*

Eine anschliessende Fitnesstrainerausbildung ermöglichte ihr, die Jahre vor Gründung von **wedancedance** in verschiedenen Tanzschulen und Fitnesscentern zu unterrichten, wie zum Beispiel Solothurn, Münsingen und Fribourg. *«Bereits während der Ausbildung begann ich Tanz zu unterrichten. Im Jahr 2009 begann meine professionelle Laufbahn als Tänzerin. Seither habe ich verschiedene Weiterbildungen absolviert: Ausbildung zur Fitnessbetreuerin (SAFS) und weitere Fitnessmodule, Leiterin Tanz und Gymnastik J&S».*

„Seit 2013 arbeite ich 100% als Tänzerin, Tanzlehrerin und Choreografin sowie bis 2017 als Fitnessinstructorin.“

„Seit ich unterrichte, habe ich viele Bühnenprojekte und Shows organisiert, mitorganisiert und choreografiert. An allen Tanzschulen, an denen ich unterrichtete und unterrichte, gibt es jährlich oder alle zwei Jahre diverse grosse Shows. Schweizermeisterschaften, Wettbewerbe z. B. DanceQweenz“.

Ihre Schulzeit hat Irina in schöner Erinnerung, als Quereinsteigerin in die fünfte Klasse bei Patrick Pfähler wurde sie gut in die Klasse aufgenommen: *«Meine Lieblingsfächer waren Malen, Kunst und Englisch. Bei Frau Mühlemann habe ich viel gelernt, was mir später immer wieder sehr half. An die Florenzreise in der Oberstufe mit Herrn Voellmy kann ich mich noch sehr lebhaft erinnern, ebenso an Donath Aebi*



im Werken. Auch bei Silvia Leuenberger und Daniela Steger hatten wir Unterricht.»

«Da ich schon als Kind alles mit Kunst mochte und viel getanzt habe (Ballett, Afro und Hip Hop), wollte ich immer schon einen künstlerischen Beruf erlernen, wie zum Beispiel Modedesignerin oder eben etwas mit Tanz“.

„Doch ich wusste schon sehr früh, dass Tanzen meine Berufung ist.»

In ihrer Tanzschule **wedancedance** unterrichtet sie nun an fünf Tagen in der Woche. Die jüngsten Kinder kommen ab vier Jahren zu ihr ins Ballett, es gibt verschiedene Gruppen für Jugendliche und Erwachsene, auch Gruppen für Senioren, ihre älteste Schülerin ist 84 Jahre alt.

«Ich habe megatolle Schülerinnen und auch Schüler, wir sind wie eine grosse Familie. Mir ist wichtig, dass die Kinder gerne kommen, dass sie Freude an der Bewegung haben und es ihnen Spass macht.»

«Auf dem Tanzfest in Thun und auch beim Frühlingsfest in Einigen sind wir mehrfach aufgetreten, die Filme davon kann man sich auf meiner Homepage anschauen. Es hat allen viel Spass gemacht und sie waren sehr motiviert. Denn neben den Unterrichtsstunden werden wir im November eine Show aufführen, für die wir jetzt schon proben.»

„Vom 4. bis 8. Juli ist Woche der offenen Türe, da dürfen alle, die möchten, zuschauen kommen.“

Auf meine Frage, ob ich bei ihr einen Tangokurs buchen kann, kommt prompt eine klare Antwort: *«Ich biete keine Paartänze an, bei mir tanzt man in der Gruppe, also Ballett, Jazztanz, HipHop und».*

*„Tanzen ist mein Leben und meine eigene Tanzschule zu haben, war schon lange mein Traum, der sich nun mit **WEDANCEDANCE** endlich erfüllt hat.“*

Das Gespräch führte Gabriele Ortner

Informationen, auch zu den Schnuppertagen, kann man der Homepage von Irina www.wedancedance.ch entnehmen.



Rebekka Poulton Aeschlimann und Adrian Aeschlimann

An einem sonnigen Nachmittag fahren wir nach Helgisried und freuen uns: Rebekka Poulton Aeschlimann und Adrian Aeschlimann haben uns zugesagt, dass wir sie als Paar interviewen dürfen. Sie kümmern sich beide um «zarte Pflänzchen»... Beide sind selbstständig erwerbend: Rebekka als freischaffende Hebamme und Adrian als selbstständiger Landschaftsgärtner.



Wo seid Ihr aufgewachsen und wohin hat Euch Eure Ausbildung geführt?

Rebekka: Die ersten sieben Lebensjahre lebten wir in Luzern, danach zog unsere Familie (Eltern und meine jüngere Schwester) nach Schliern, also auf die andere Seite des Längenbergs. Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte ich die Handelsschule in Neuenburg. Das ist auch heute noch wertvoll, da ich doch immer wieder fremdsprachige Familien betreue. Anschliessend besuchte ich die Hebammenschule in Bern.

Adrian: Ich wuchs mit meinem Bruder in Obermuhlern auf. Unsere Eltern bewirtschafteten einen Bauernhof zur Pacht. Es war ihnen wichtig, dass wir einen Beruf erlernten und ich wollte etwas Abwechslungsreiches. Die Berufsberatung empfahl mir eine Lehre als Landschaftsgärtner. Diese war streng, die Arbeitstage lang. Nach der Lehre reiste ich als erstes ein halbes Jahr nach Südamerika. Anschliessend war ich im Lehrjahr bei einem Demeterbauern am Wohlensee, welches mir sehr gefallen hat, und besuchte danach die Biobauernschule in Ins. Das Ziel wäre gewesen, daheim mit meinem Bruder die Pacht zu übernehmen. Diese wurde uns aber wegen Eigenbedarf gekündigt. Ich arbeitete an verschiedenen Orten: auf einem Demeterhof in Iffwil, in der Bächtelen Stiftung in Wabern und bildete mich als Naturheilpraktiker für Tiere weiter. Ein besonderes Erlebnis war ein Zivildienst, den ich während 10 Monaten in



einem landwirtschaftlichen Hilfsprojekt in Peru absolvieren konnte.

Was hat Euch zu Eurer heutigen Tätigkeit gebracht?

Rebekka: Schon als kleines Kind 'spielte' ich Geburten. Später durfte ich meine Mutter, welche Kinderkrankenschwester war, manchmal bei der Nachwache begleiten und wusste, dass mich die Arbeit im Spital faszinierte. Während eines Praktikums im Spital in Vevey wurde mir klar, dass ich Hebamme lernen wollte. Nach der Ausbildung arbeitete ich im Paracelsus Spital in Richterswil und im Spital Betanien in Zürich. Nach einem persönlichen Verlust ging es mir zu nahe, bei Geburten dabei zu sein, und ich arbeitete nur noch auf dem Wochenbett. Nebenbei machte ich mich selbständig und gab Säuglingspflege-, Geburtsvorbereitungs- und Rückbildungskurse. Danach arbeitete ich in einer anthroposophisch geführten Frauenarztpraxis als MPA. Dies konnte ich sehr gut mit der Selbständigkeit verbinden.

Nach der Trennung von meinem ersten Mann zog ich mit Sulamith und Bastian nach Steffisburg. Bald darauf lernten Adrian und ich uns kennen und wir zogen zu ihm nach Helgisried. Zusammen haben wir zwei Kinder, Deva und Merlyn. Als für uns klar war, dass Sulamith nach der ersten Klasse in der staatlichen Schule nach Steffisburg wechselt, habe ich wieder mit Arbeiten angefangen. Zuerst war ich als

Pflegefachfrau in der Spitex im Schwarzenburgerland tätig. Da es für mich als Hebamme aber doch nicht ganz das war, wofür mein Herz schlägt, machte ich mich wieder als Hebamme selbständig und habe nun die Berufsausübungsbewilligung für den Kanton Bern und Freiburg. Ich biete individuelle Geburtsvorbereitungskurse, ambulante Wochenbettbetreuung, Kurse für Babymassage, private Rückbildungsgymnastik und Rebalancing-Sessions an.



Adrian: Als ich von Peru zurückkehrte, hatte ich den Wunsch nach einer selbständigen Tätigkeit. Seit 2004 biete ich meine Dienste für Gartenbau und -pflege und im Winter Obstbaumschnitt an. Ich liess mich in Wädenswil zum Obergärtner mit Spezialgebiet Naturnaher Gartenbau ausbilden

und absolvierte eine dreieinhalbjährige Weiterbildung zur Gestaltung mit Pflanzen auf dem Oeschberg.

Seit fünf Jahren bin ich ein Bioterra - zertifizierter Fachbetrieb. Zwischendurch habe ich Hilfe durch eine Gärtnerin und einen Metallbauschlosser, welcher gerne in und mit der Natur arbeitet. Bei Garten - Holzarbeiten arbeite ich manchmal mit meinem Bruder zusammen.



Wie seid Ihr auf die Steinerschule gekommen?

Rebekka: Meine erste Begegnung mit der Anthroposophie war ein Engelbild von Sulamith Wülfing in einem anthroposophischen Rahmen, welches neben meinem Kinderbett hing. In meiner Kindheit kam ich mit Weledaprodukten in Berührung, welche

mich immer sehr faszinierten. Während der Ausbildung interessierten mich deshalb die anthroposophisch-medizinischen Sichtweisen und Erklärungen von Zusammenhängen, welche ich später in Richterswil und in der Frauenarztpraxis vertiefen konnte. Eigentlich hätte ich Sulamith gerne in Steffisburg in der Kinderstube angemeldet, leider war diese schon voll. Während sie die erste Klasse in der staatlichen Schule besuchte, wurde bereits da ein grosser Wert auf die kognitiven Fächer gelegt, was Sulamith nicht entsprach. Bald schon war für mich klar, dass die Steinerschule eine Option sein könnte, was uns in der Psychomotorik bestätigt wurde. Besonders gut in Erinnerung geblieben ist mir die Art und Weise, wie Edith Brügger, eine damalige Lehrperson, mich an einem Tag der offenen Türe durch die Schule führte. Bastian, der jüngere Bruder deklarierte überzeugt, dass er hier den Kindergarten besuchen möchte.

Adrian: Uns war klar, dass dies sowohl vom Weg, wie auch von den Finanzen einen beträchtlichen Aufwand bedeuten würde. Aufgrund unserer bisherigen Tätigkeiten und Ausbildungen befürworteten wir beide diese Idee. Schon beim Lesen des Landwirtschaftlichen Kurses von Rudolf Steiner wurde mir klar, dass dieser von den Natur- und Elementarwesen schrieb, die ich schon als Kind wahrgenommen hatte. Wir entschieden uns, dass es sinnvoll sei, dass der Besuch für alle Kinder möglich sein sollte und wir suchten gemeinsam nach Lösungen: Rebekka übernahm die

Aufgabe, die Kinder an die Schule zu bringen und nahm ihre Tätigkeit als freischaffende Hebamme wieder auf. Mittlerweile besucht Merlyn im nächsten Jahr die 3., Deva die 6., Bastian die 8. und Sulamith wechselt nach Ittigen in die 10. Klasse. Wir sind immer noch zufrieden, dass wir diese Entscheidung getroffen haben.

Was freut Euch an Eurer Arbeit besonders?

Rebekka: Einerseits die Vielfalt meiner Aufgaben und die Freiheit, die ich habe. Dazu stimmt mich das Erleben der Nähe von Leben und Tod immer wieder demütig. Ich darf zu den Menschen nach Hause und tauche in ihre Familiensituation ein, was eine besondere Präsenz erfordert, doch auch sehr erfüllend ist. Gerne zeige ich verschiedene Möglichkeiten und Wege und kann so vielleicht auch einen Samen für neue Ideen säen. Meine Arbeit ermöglicht mir die Begegnung mit anderen Kulturen, wie eine Reise um den Erdball, und ich darf immer wieder viel Neues lernen. Auch die Möglichkeit von Weiterbildungen in viele Richtungen gefällt mir sehr an meiner Arbeit.

Adrian: Mir geht es genauso... die Vielfalt der Aufgaben und der Kontakt sowohl mit den Menschen als auch mit der Natur sind mir wichtig und ermöglichen mir, ständig Neues zu Lernen. Einige Kundengärten pflege ich seit meinem Anfang und dieses Vertrauen finde ich sehr schön.

Weiter habe ich ebenfalls die Gelegenheit, mein Wissen ständig zu erweitern. Es ist erfüllend, bei Gartenprojekten gemeinsam Neues zu gestalten. Das Pflanzen und Säen gehören zu den schönsten Aufgaben und danach die Pflanzen vertrauensvoll der Natur zu übergeben.

Vielen Dank für Eure Zeit und den anschließenden Rundgang durch Euren prächtigen Garten!

Mehr Informationen und die Kontaktdaten finden Sie auf den Homepages:

Rebekka: www.neu-geboren.ch

Adrian: www.lebensgarten.ch



Sulamith ist leider nicht auf dem Bild, sondern arbeitet fleissig mit im Waldpraktikum.

Wir verabschieden uns von: Daniela Steger

***Sag ich's euch, geliebte Bäume,
die ich ahndevoll gepflanzt,
als die wunderbarsten Träume
Morgenrötlich mich umtanzt?***

- Johann Wolfgang von Goethe

Am ersten August 1998 hat voll Tatendrang eine Eurythmistin mit langem Zopf den Unterricht in Spiez aufgenommen: erfüllt mit warmem Interesse für die Menschen, die Schule und ihre Besonderheiten.

Engagiert in der sorgfältigen Vorbereitung und Gestaltung ihres Unterrichts hat uns Daniela zig Male erfreut mit der magischen Bildkraft des Sommerspiels: All ihre Aufführungen erreichten durch Danielas Achtsamkeit eine seltene Qualität von Schönheit und Poesie. Auf ewig unvergessen bleibt für Bruno und mich der bannende, gewaltige Zauber des Hexentanzes, aufgeführt vor etlichen Jahren im Schadausaal in Thun – die Erinnerung daran weckt die Sehnsucht, das Wunder wieder und wieder vor unserem inneren Auge zu erleben.

Daniela war mit Herzblut Gesellschafterin wie Vertreterin der Schule in der Arge, worüber sie fundiert und detailliert berichtete. Sie vermochte Wesentliches von Unwesentlichem klar zu unterscheiden und setzte sich mit ganzer Herzenskraft für Wichtiges ein wie zum Beispiel – eines unter so vielen die erwähnt werden sollten – die Kinderbesprechungen.

Still, leise und sorgfältig hat Daniela so einiges für unsere Schule übernommen, erledigt oder organisiert. Darüber hinaus unterrichtete sie bei Bedarf Handarbeiten und sogar Französisch: Man durfte stets auf sie zählen.

Öfters in Eile, mit langen, elastischen Schritten von Unterricht zu Unterricht – so ist sie auch unterwegs anzutreffen, stets bereit einen kleinen Austausch zu halten.

In der persönlichen Begegnung mit ihr zeigt sie einen feinen, köstlichen Sinn für Humor und eine lebhaftige Art zu erzählen: Ihre Geschichten, charakteristischen Gestalten und prächtigen Ereignisse gleichen einem unwiderstehlichen Roman und man wünscht sich, dass dieser nie zu Ende gehe.

Möge Daniela gesegnet in ihrem neuen Lebensabschnitt sanft landen, zwischen Schweden, der Schweiz und unserer Schule. Möge ihr Lebensbaum ihr weitere unzählige goldene Früchte schenken, die sie hoffentlich mit uns teilen wird.

Barbara Mühlemann



Rahel Grossniklaus

Mit Rahel Grossniklaus verlässt uns eine wunderbare Klassenlehrerin, die erst im Kindergarten eine Schwangerschaftvertretung übernahm und dann zwei Jahre lang unsere jetzige zweite Klasse geführt hat. Manches Mal kam ich etwas zu früh in meine Religionsstunde und konnte so erleben, wie Rahel mit den Kindern arbeitete und eine Stunde abschloss. Da bewunderte ich die Ruhe und Sicherheit, die Rahel ausstrahlte.

Umso tragischer war dann der Fahrradsturz, den Rahel im Winter bei Schnee erlitt. Die Folgen waren viel gravierender als anfangs vermutet und so musste Rahel länger pausieren, um ihre Gesundheit wieder zu stabilisieren. In dieser Zeit durfte ich sie für zwei Wochen vertreten, nicht ersetzen, denn ein Ersatz war schlechterdings nicht möglich. Eins der Kinder äusserte das zu Hause sehr treffend: „*Herr Wember ist kein schlechter Lehrer. Aber die beste Lehrerin ist Frau Grossniklaus.*“ Ja, so soll es sein. Die Kinder haben Rahel geliebt und sie die Kinder. Umso schwerer fiel es ihr, die Entscheidung zu treffen, die Schule zu verlassen. Nach dem gesundheitlichen Einschnitt wurde die Belastung einfach zu gross. Das ist verständlich, aber auch traurig.

Liebe Rahel, wir wünschen dir auf deinem Weg alles Gute. Die Kinder werden dich vermissen werden und wir dich auch.

Lieben Dank für alles, was du für die Kinder geleistet hast. Sie haben dich dafür in ihr Herz geschlossen.

Dr. Valentin Wember

Pädagogischer Vorstand

Beatrix Kriz

Im Sommer 2019 zog es **Beatrix Kriz**, genannt Trixi, von München an unsere Schule, wo sie die damalige 1. Klasse übernahm. Während der vergangenen drei Jahre durften die Kinder von Trixis vielfältigen Fähigkeiten und ihrer langjährigen Erfahrung in der Waldorfschulwelt profitieren. Und das nicht nur in ihrer eigenen Klasse: Sie war auch in anderen Klassen als Handarbeitslehrerin tätig.

Es bereitete ihr grosse Freude, ihre Schüler:innen beim Lesen, Schreiben und Rechnen Lernen zu begleiten, mit ihnen kreativ zu sein und sie ein Stück auf ihrem Weg zu eigenständigen Individuen zu begleiten. Ihre kreativen und authentischen Ideen waren immer wieder am Basar oder an den Quartalsfeiern zu bestaunen. Wer erinnert sich nicht gern daran, wie ihre Schüler:innen uns voller Stolz und Freude ihre selbstgebaute Musikinstrumente vorstellten und darauf spielten oder ihrer Patenklasse zum Abschied ein Singspiel vorführten.

Neben ihrer Lehrtätigkeit engagierte sich Trixi unter anderem als Mitglied der Arbeitsgruppe WzQ (Wege zur Qualität) und sorgte mit Schulungen und an verschiedenen Anlässen dafür, dass dieses Verfahren zur Qualitätssicherung an unserer Schule wieder mehr ins Bewusstsein rückt und gelebt wird. Ein weiteres Konzept, das Trixi am Herzen liegt und welches sie an unserer Schule z.B. in der Konferenzarbeit belebte, ist das der Gewaltfreien Kommunikation (nach Rosenberg).

Von ganzem Herzen bedanken wir uns bei Trixi Kriz für ihr Engagement an unserer Schule und wünschen ihr für ihren weiteren Weg alles Liebe und Gute.

Stella Lygoura

Claudia Bircher-Berger

Die Schule verabschiedet sich von **Claudia Bircher-Berger**. Mit viel Engagement und pädagogischem Geschick hat Claudia die aktuellen Klassen 6 und 7 seit 2019 im Handarbeiten unterrichtet. In dieser Zeit ist es Claudia gelungen, eine wunderbare und schöne Beziehung mit ihren Schülern aufzubauen. Als gelernte Schneiderin war sie für die Klassen und ihre Arbeiten eine Bereicherung. Auch als Schulmutter liegen ihr die Belange der Schule sehr am Herzen.

Wir lassen mit Claudia nicht nur eine kompetente Handarbeitslehrerin ziehen, sondern auch einen engagierten und wunderbaren Menschen. Claudia, für Dein Engagement, Deine Herzenswärme und Dein ‚Da-Sein‘ dankt Dir die Schule ganz herzlich und wünscht Dir für Deine weitere persönliche und berufliche Zukunft alles Gute!

Doris Barrot

Kerstin Zjörjen

Liebe Kerstin, was wäre unsere allerliebste, spielfreudige Freitag-Vormittag-Kindergruppe ohne Dich? Und ich?

Jeden Freitagmorgen habe ich mich auf Dich, Deine aufmerksame Gelassenheit, Deine Verbindlichkeit und Dein einfühlsames Verständnis für die Kinder und mich gefreut!

Und dann konnten sie loslegen, unsere elf Kinder, bis die ganze Kinderstube durch Spiel und Handwerk vor Freude schier zu tanzen begann!

Es gab auch andächtige Momente, die wir teilten, mit Dir war es uns immer wohl und wir fühlten uns sicher und verstanden!

Dankbar werden das Kinderstubenteam ich und an Dich zurückdenken, und ich werde Dein Angebot gut im Hinterkopf behalten, dass wir Dich, bei besonderen Entwicklungsfragen, als externe Fachperson zuziehen dürfen.

Dir und Deiner Familie wünschen wir das Allerbeste!

Sabine Clavadetscher

Verena Wacker

Liebe Verena

Nach einem schönen, erlebnisreichen, freudigen Jahr verlässt du uns wieder und begibst Dich auf Reisen.

Ich konnte viel von Dir lernen. Wir waren ein tolles Team und haben manch anstrengende Situation gut gemeistert. Die Kinder freuten sich über Deine tollen Ideen, die feinen Rezepte, die Du mit uns ausprobiert hast, und die entdeckungsreichen Spaziergänge waren oft ein Highlight.

Ich wünsche Dir auf deiner Reise genau so tolle Ideen, neue Rezepte und entdeckungsreiche Spaziergänge. Und denk an den Käse ;).

Dankbar für das tolle Jahr.

Nella Sahli

Larissa Hug

Mein Name ist Larissa Hug, ich bin gerne kreativ und handwerklich tätig: sei es im Garten, beim Nähen, Dekorieren, Basteln oder in der Küche. Ich bin auch viel in der Natur unterwegs und reise gerne. Um richtig in die jeweilige Kultur einzutauchen, verbinde ich meine Reisen oft mit Arbeitseinsätzen. Seit ich Mutter bin, sind die Reiseziele näher und die Reisen kürzer geworden.

Nach meiner obligatorischen Schulzeit, die ich in der Steinerschule in Lausanne und hier in Steffisburg verbrachte, war für mich klar: *Ich will in die Arbeitswelt einsteigen und eine Lehre beginnen*. So begann ich eine vierjährige Lehre als Floristin in Genf. Ich merkte aber schnell, dass ich als Floristin nicht glücklich werde und schaute mich nach etwas Anderem um.

Ich wollte mehr mit Menschen arbeiten, etwas „*Sinnvolles und Hilfreiches*“ tun. Ich bekam die Chance in einem Alters- und Pflegeheim die verkürzte Lehre als FaGe (Fachkraft Gesundheit) zu absolvieren und begann so in der Pflege zu arbeiten.

Mittlerweile bin ich Mutter von zwei Jungen und genieße die Zeit zuhause.

Während meiner verschiedenen Aufenthalte im Ausland, arbeitete ich immer mit Kindern und genoss diese Arbeit sehr. Kinder sind so lebendig, offen und spontan. Deswegen freue ich mich sehr, in der Kinderstube wieder mit Kindern zu arbeiten, sie ein Stück auf ihrem Weg zu begleiten und von ihnen lernen zu dürfen.



Noelle Bertschi

Ich bin Noëlle Bertschi. Ich wohne mit meinem Freund im Gwatt, in der Nähe des wunderschönen Bonstetten Parks. Ich bin selber auch hier zur Schule gegangen.

In den Jahren 2017-19 habe ich ein Praktikum im Kindergarten absolviert und an 1- 2 Nachmittagen in der Kinderstube mitgearbeitet. Dann absolvierte ich am Alfred Adler Institut die Ausbildung zur Spielgruppenleiterin. Momentan bin ich in der Ausbildung zur Waldorf Kindergärtnerin in Dornach, welche ich im Dezember diesen Jahres abschliessen werde.

Im neuen Schuljahr werde ich an einem Nachmittag in der Kinderstube als Assistentin arbeiten und freue mich sehr darauf!



Milla Oberli

Mein Name ist Milla Oberli, ich bin 38 Jahre alt und wohne mit meiner Familie in einem alten Bauernhaus in Tschingel.

Ich habe drei Kinder, zwei Katzen, Hühner und Hasen. In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur, im Wald und in meinem Garten. Ich lese sehr gerne, meditiere und mache Yoga.

Ich freue mich nun sehr, Teil der Waldspielgruppe werden zu dürfen und bin gespannt auf all die kommenden Abenteuer.



Nachmittagsbetreuung für Kinder vom Kindergarten bis zur 4. Klasse

Schon fast ein ganzes Jahr kommen die Kinder am Dienstagnachmittag zu uns in die Kinderstube in die Nachmittagsbetreuung. Nach dem gemeinsamen Mittagessen werden die Hausaufgaben gemacht und diejenigen Kinder, die keine Hausaufgaben haben, widmen sich einem ruhigen Spiel oder malen etwas.

Danach können die Kinder draussen oder drinnen spielen oder sie filzen und malen. In der Nachmittagsbetreuung hat vieles Platz: wildes Herumtoben, ruhiges Lesen sowie geführte Aktivitäten.

Wir nehmen zusammen ein gemeinsames Zvieri ein, manchmal mit selbst gebackenen Brötchen oder über dem Feuer gemachtem Popcorn und frischem Obst und Gemüse.

Mir ist es ein grosses Anliegen, dass die Kinder sich relativ frei fühlen und ihren Vorlieben nachgehen können. Ein harmonisches Miteinander ist mir ebenfalls sehr wichtig und Konflikte werden sofort und gemeinsam gelöst.

Ich habe grosse Freude, die 11 bis 12 Kinder zu begleiten und bedanke mich ganz herzlich bei den Eltern für ihr entgegengebrachtes Vertrauen.

NEU FINDET DIE NACHMITTAGS-BETREUUNG DIENSTAGS UND DONNERSTAGS VON 12:20 -17 UHR STATT

Ich freue mich auf weitere Anmeldungen und gemeinsame Zeit mit all den tollen Kindern.

Andrea Juravle



Der Vogel Bulbulis

Ein Märchen aus Russland

Es herrschte einmal ein König in einem Reich, der hatte drei Söhne. Die bekamen nun eines Tages Wind davon, dass der König eines anderen Reiches, des neunten hinter dem ihren, einen seltsamen Vogel besass, der jeden Wunsch erfüllte. Jener Vogel lebte in einem goldenen Käfig, der in einem Garten an einer dreiwipfeligen Linde hing. Und jeden Abend kam der Vogel für die Nacht in seinen Käfig geflogen. Doch das Eigentümliche war, dass er an einer Kralle seines linken Fusses ein Ringlein trug. Wer ihm das Ringlein abzog, der war Herr über den Vogel. Viele hatten sich schon aufgemacht, den Ring zu gewinnen, doch keiner hatte ihn gewonnen.

Die drei Königssöhne fassten den Entschluss, ebenfalls ihr Glück zu versuchen. Zuerst der Älteste. Er sattelte sein Ross, packte den Quersack. Auch seine Brüder sattelten ihre Pferde und ritten mit ihm bis zur Brücke. Dort sass der Älteste ab. Mit seinem Schwert hieb er drei Kerben ins Brückenholz. Darauf hiess er die Zurückbleibenden, jeden Tag nachzusehen. Solange die Kerben weiss blieben, durften sie ruhig sein. Färbten sich die Kerben jedoch blutrot, bedurfte er der Hilfe und seine Brüder sollten zu ihm eilen.

Am neunten Tag ritt der älteste Bruder in jenem Königreich ein. Ritt stracks zum König und gab ihm zu wissen, er sei wegen des Vogels gekommen. Der König schüttelte nur gedankenvoll das Haupt.

„Aber wie willst du es anfangen? Dieser Vogel ist kein anderer als der Vogel Bulbulis. Viele Brave haben schon ihr Heil versucht, viele werden's noch versuchen, doch bisher ohne Erfolg.“

Der Älteste liess sich sein Vorhaben nicht ausreden.

„Komme, was kommen muss, ich mach's.“ Schön. Bei sinkender Sonne begab sich der Älteste in den Garten, schaute nach der Linde mit den drei Wipfeln aus.

Schaute hierhin, schaute dorthin - keine Linde.

Steckte schliesslich den Kopf durchs Birkenestrüpp - da stand sie! Erfreut zwängte er sich durchs Gewirr der Zweige. Auf einer kleinen Lichtung inmitten von ungewöhnlich hohem und dichtem Gras erhob die Linde ihre drei Wipfel. Nichts durchbrach die tiefe Stille, denn der Vogel war noch nicht da. Der älteste Bruder versteckte sich im hohen Gras und wartete. Plötzlich füllte sich der Garten mit Zwitschern und Flöten, als ob tausende und abertausende Vögel sängen. Der Vogel Bulbulis nahte. Er liess sich auf seinem goldenen Käfig nieder, spähte in die Runde und sprach mit klagender, ach, so klagender Stimme:

„Alles schläft. Gibt es denn keine Seele, die zu mir sagt: ‚Vogel Bulbulis, leg dich auch schlafen‘.“

Der älteste Bruder dachte: *„Fehlt dir nur das, so kann dir geholfen werden.“* Und er sagte vernehmlich: *„Geh, leg dich schlafen, Vogel Bulbulis!“*

Kaum war's von seinen Lippen, schlug der Vogel Bulbulis mit seinem Flügel nach ihm, und siehe, der älteste Bruder stand als Birke da.

Anderntags kamen die beiden Brüder zur Brücke und fanden die Kerbe blutrot. Ohne Säumen machte sich der mittlere Bruder reisefertig und ritt in scharfem Trab zu jenem neunten Königreich, um seinen Bruder zu suchen. Kam hin und erhielt vom König Bescheid, sein Bruder sei in den Garten zum Vogel gegangen, doch von dort nicht zurückgekehrt. Der mittlere Bruder eilte flugs in den Garten. Suchte hier, suchte dort, fand weder den Älteren noch die Linde. Am Ende steckte er den Kopf durchs Birkengestrüpp - da sah er die Linde stehen, doch nirgends sah er den Bruder. Nun versteckte sich der mittlere Bruder im hohen Gras und wartete. Um ihn war tiefe Stille. Die Sonne sank. Auf einmal füllte sich der Garten mit Zwitschern und Flöten, wie wenn tausende und abertausende Vögel sängen. Der Vogel Bulbulis kam angefliegen. Er liess sich auf seinem goldenen Käfig nieder, spähte nach allen Seiten und sprach mit klagender, ach, so klagender Stimme:

„Alles schläft. Gibt es denn keine Seele, die zu mir sagt: ‚Vogel Bulbulis, geh, leg auch du dich schlafen.‘“

Der mittlere Bruder schwieg. Nach einer Weile hub der Vogel neuerlich an:

„Alles schläft. Nur ich kann nicht schlafen. Gibt es denn keine Seele auf Erden, die die paar Wörtchen zu mir spricht: ‚Vogel Bulbulis, geh schlafen.‘“

Von diesen Worten wurde dem mittleren Bruder das Herz weich. Er sagte: *„Vogel Bulbulis, geh schlafen.“*

Im gleichen Augenblick schlug ihn der Vogel Bulbulis mit seinem Flügel, und siehe, er stand als Birke da.

Frühmorgens ritt der jüngste Bruder zur Brücke. Die Kerbe fand er voll Blut. Sofort machte er sich auf den Weg und jagte in jenes neunte Königreich, um seine Brüder zu finden. Kam angetrabt und erhielt vom König die Auskunft, jawohl, seine Brüder seien dagewesen, doch aus dem Garten nicht zurückgekehrt. Nun begab sich auch der Jüngste in den Garten, suchte hier, suchte dort, sah weder seine Brüder noch die Linde mit den drei Wipfeln. Steckte schliesslich den Kopf durchs Birkengestrüpp, da stand die Linde. Aber keine Brüder waren zu sehen, nur das zerdrückte Gras. Auch der Jüngste kauerte sich ins Gras, doch so nahe am goldenen Käfig, dass er mit der Hand danach greifen konnte, und wartete. Tiefe Stille ringsum. Die Sonne sank. Auf einmal war ein Zwitschern und Flöten im Garten wie von tausend und abertausend Vogelstimmen. Der Vogel Bulbulis kam. Auf dem goldenen Käfig liess er sich nieder, spähte umher und sprach mit klagender, ach, so klagender Stimme:

„Alles schläft, gibt es denn keine Seele, die zu mir sagt: ‚Vogel Bulbulis, geh schlafen.‘“

Der jüngste Bruder schwieg. Nach einer Weile begann der Vogel Bulbulis aufs Neue zu jammern: *„Alles schläft, nur ich nicht.“*

Gibt es denn keine Seele auf Erden, die zu mir sagt: ‚Vogel Bulbulis, geh schlafen.‘“

Der jüngste Bruder tat nicht den Mund auf. Abermals verging eine kleine Weile, da begann der Vogel Bulbulis bitterlich zu weinen. Er schluchzte und stöhnte:

„Alles schläft, nur ich vermag kein Auge zu schliessen. Gibt es denn keine fühlende Seele, die die paar Wörtchen zu mir spricht: ‚Vogel Bulbulis, schlaf auch du.‘“

Der jüngste Bruder hielt es schier nicht mehr aus, länger zu schweigen. Schon wollten ihm die erbetenen Worte von der Zunge, da hatte der Vogel Bulbulis glücklicherweise von seinem Klagelied genug, er schlüpfte in den goldenen Käfig. Im selben Augenblick merkte der jüngste Bruder, dass er gut daran getan hatte, den Mund zu halten. Im Käfig hielt der Vogel Bulbulis nochmals argwöhnisch Ausschau. Aber da er niemanden in der Nähe gewahrte, steckte er den Kopf unter den Flügel und schlief seelenruhig ein.

Auf leisen Sohlen schlich der jüngste Bruder hinzu und griff durch die Käfigtür nach dem Ringlein. Mit der rechten streifte er den Ring von der Kralle des linken Vogelfusses, mit der linken Hand klappte er, wups! die Käfigtür zu. Der Vogel Bulbulis schreckte hoch. Wild mit den Flügeln schlagend, flatterte er hin und her, stiess mit den Füssen, sprang in die Höhe und schrie. Lange raste er so im Käfig, erst gegen Morgen beruhigte er sich. Liess den Kopf hängen und sagte: *„Du hast mir den Ring abgezogen, nun bin ich dir hörig.“*

„Sag, Vogel Bulbulis, wo sind meine Brüder?“

„Dort, die beiden Birken neben dir, das sind sie!“ „Und die andern Birken, sprich, was sind sie für Geschöpfe?“

„Auch Menschen.“

„Sag, Vogel Bulbulis, was muss geschehen, um sie wieder zu Menschen zu machen?“

„Geh tiefer in diesen Birkenhain und sperre deine Augen gut auf, du wirst einen Sandhaufen finden. Von diesem Sand nimm drei Handvoll und streue sie auf jede Birke, dann wird sie wieder ein Mensch.“

Schön. Zuerst belebte der Jüngste natürlich seine Brüder. Und die halfen ihm ihrerseits, die übrigen zum Leben zu erwecken. Doch auch zu dritt kamen sie mit der vielen Arbeit nicht zu Rande, und die Neubelebten halfen ihnen Sand schleppen. Immer mehr Birken verschwanden, immer rascher lichtetete sich der Hain, und der Garten war alsbald von einem lebhaften Menschengewimmel erfüllt. Alles drängte sich freudestrahlend um den jüngsten Bruder. Doch der wollte den Geretteten noch eine andere grosse Freude bereiten. Er bat den Vogel Bulbulis, noch einmal wie am Abend zuvor zu singen. Und der Vogel tat ihm den Gefallen. Das war ein herrlicher Gesang!

Drei Tage später zog ein jeder seines Wegs. Die Brüder wandten sich heimwärts, die anderen nach anderen Landen. Und so wanderten denn die drei Brüder entlang des Meeresufers. Wacker schritten die Älteren aus, der Jüngste aber war ermattet.

Er legte sich in den Sand und bald war er eingeschlafen. Wie ihn die Brüder so schlafen sahen, kamen sie rasch überein, ihn den Vogel zu rauben, ihn selber aber, ihren Retter, in die Meereswagen zu werfen. Wie gedacht, so getan! Wohl erbeuteten die Unholde den Vogel, doch nicht das Ringlein, das am Finger ihres jüngsten Bruders steckte. Als sie nun zum Vater kamen, brüsteten sie sich sehr, wie beschwerlich es ihnen gewesen, den Vogel Bulbulis zu erringen. Wo aber ihr jüngster Bruder geblieben, das, sagten sie, wüssten sie leider nicht. Natürlich hofften sie, der Vogel Bulbulis würde ihnen viele Güter herbeizaubern. Doch da sie den Ring nicht hatten, gehorchte der Vogel ihnen nicht. Was sie ihm auch befahlen, trübselig hockte er da und ließ den Kopf hängen.

Die Zeit verging. Die älteren Brüder lebten bei ihrem Vater, von keinen Gewissensbissen geplagt. Der alte Vater aber dachte oft an seinen liebsten Jüngsten. Er vergoss heisse Tränen und bereute sehr, dass er ihn hatte ziehen lassen. Doch was half es? Nur härmte sich der alte Vater grundlos, denn sein liebster Sohn war nicht in den Meereswellen ertrunken. Nein, die hatten ihn ins herrliche Bernsteinschloss der Meereskönigin getragen. Der schmucke junge Mann gewann ihr Herz, die beiden schlossen die Ehe und waren glücklich. Doch eines Tages erzählten die Seejungfern, sie hätten den alten König laut weinen hören.

Von Mitleid ergriffen, beschloss der Sohn, für etliche Tage sein schönes Schloss zu verlassen, um seinen alten Vater zu erfreuen. Er rieb den Ring des Vogels Bulbulis, und bevor noch eine Sekunde um war, hatte der sich in eine goldene Brücke verwandelt, die vom Bernsteinschloss geradewegs zum Palast des Königs führte.

Wie der alte Vater nun seinen jüngsten Sohn heil und wohlbehalten sah, wusste er sich vor Freuden nicht zu fassen. Der Vogel Bulbulis aber begann zu singen. Und er sang dem alten König vor, was die Brüder dem Jüngsten angetan hatten. Die fielen in die Knie vor ihrem Vater und ihrem Erretter und flehten um Vergebung. Der jüngste Bruder hatte ein weiches Herz. Er vergab den Übeltätern und bat den Vater, dass auch er ihnen vergebe.

Drei Tage weilte der Jüngste im Palast seines Vaters zu Gast. Am vierten, morgens, als sich die Sonne erhob, nahm er den Vogel Bulbulis und kehrte mit ihm ins Bernsteinschloss zurück. Das Tor des Bernsteinschlusses tat sich vor ihm auf und im selben Augenblick wurde die goldene Brücke wieder zum Ringlein.

Das Märchern wählte Doris Barrot aus

H. Angarowa, L. Labas,
Märchen von der Bernsteinküste,
Moskau 1974

Die kleine Hummel baut ihr Nest

Von Stefan Casta, Maj Fagerberg

Es brummt und summt in der Luft: Die kleine Hummelkönigin im Bilderbuch von Stefan Casta und Maj Fagerberg wird von der wärmenden Frühjahrs Sonne geweckt und macht sich auf die Suche nach einem Nest. Dort fertigt sie kleine Töpfe aus Wachs für Eier und für ihren Nachwuchs. Sobald die Larven geschlüpft sind, hat sie alle Flügel voll zu tun. Doch bald schon sind sie gross genug, um selbst zu fliegen und sich wieder zu paaren. Der Kreis schliesst sich, als die neue Königin sich wiederum ein Winternest sucht.

Süss, pelzig und vergleichsweise «laut», das sind die dicken Brummer, die bereits ab dem frühen Frühjahr bis spät in den Herbst in unseren Gärten auf Nahrungssuche gehen. Wenig wissen die meisten von uns über Hummeln, die neben den Bienen und Fliegen zu den wichtigsten Bestäuberinsekten gehören, und in der Gemüseproduktion, vor allem in Treibhäusern für Tomaten, gezielt eingesetzt werden. Da sie sich durch Vibration selbst erwärmen können, schwärmen die ersten Hummeln im Frühling bereits lange vor den Honigbienen aus. Ein Hummelvolk überlebt in Europa nur einen Sommer. Einzig die begatteten Jungköniginnen überwintern und gründen im Frühjahr des Folgejahres einen neuen Staat.

Dieses Bilderbuch für Kinder ab 3 Jahren ist eigentlich ein Sachbilderbuch. Die

zarten und detaillierten Bilder von Maj Fagerberg machen das Buch sehr poetisch und regen zum Entdecken an. Man hat das Gefühl, selbst in die Blüten- und Lebenswelt der Hummeln einzutauchen. Die Pflanzen und Blüten sind naturgetreu gezeichnet, die Hummeln bekommen bei Maj Fagerberg ein menschliches Antlitz. Das Buch hat mich berührt und ich finde es sehr kindgerecht, da es die Neugierde und den Wissensdurst der Kinder befriedigt, aber gleichzeitig kein «Fakten»-, sondern ein «Fantasie»-Buch ist.

Dagmar Anreiter

Stefan Casta und Maj Fagerberg haben insgesamt drei Bücher für Kinder über Hummeln herausgegeben:

«Die kleine Hummel baut ihr Nest»
ISBN: 978-3-7373-5838-5 ist bereits für
Kinder ab 3 Jahren gedacht.
Preis: Fr. 19.90



Eine Spende, die ankommt!

Macht es nicht viel mehr Freude, Geld zu spenden, wenn man als Spender:in schon weiss, wofür das Geld verwendet wird? Wir sind sicher, dass dem so ist! Darum haben wir im vergangenen Schuljahr immer wieder um projektbezogene Spenden gebeten.

Und wenn es uns auch noch nicht gelungen ist, alle Vorhaben zu finanzieren, so freuen wir uns ganz besonders über eine Saat, die Sie, liebe Spenderin, lieber Spender, mit ihrem finanziellen Beitrag zum Blühen gebracht haben. Im Wortsinn. Die Kindergartenkinder freuen sich nämlich über einen neu bepflanzten Garten im Rosenhof!

Im nächsten Schuljahr werden wir uns wieder umhören, ob es an unserer Schule Projekte gibt, die finanziellen Wind unter die Flügel bekommen sollten und werden an dieser Stelle darüber berichten. Sie möchten nicht so lange warten und jetzt gleich eine Spende tätigen? Auch darüber freuen wir uns natürlich sehr!

Einzahlung Ihres selbst gewählten Betrages auf das Konto CH59 0900 0000 3400 4839 5 (Stichwort **«eine Spende, die ankommt!»**).

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Benjamin Kälin

Ausblick auf den Basar²² (5.+6.11.2022)

Wie immer am ersten November-Wochenende findet unser Basar statt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und zählen auf initiative Mithilfe von allen. Daher: bitte jetzt gleich in der Agenda eintragen.

Wir wollen alle Vorteile nutzen, die unser Schulgelände zu bieten hat: Angebote, die sich nur für Innenräume eignen, bekommen wieder einen Platz in einem Schulzimmer. Angebote, die draussen so gut funktioniert haben, bleiben an der frischen Luft. So gibt es viel Raum, um das stimmungsvolle Beisammensein zu geniessen.

Ausserdem ist das Basarkernteam dabei, ein reichhaltiges und Kulturprogramm zusammenzustellen, das zum Mitmachen einlädt. Mehr sei dazu an dieser Stelle noch nicht verraten, wir sind gespannt!

Wir haben übrigens noch Platz für neue Angebote. Sie haben eine Idee für einen Marktstand? Sie kennen jemanden, der etwas anbietet? Sie möchten sich mit einem kulturellen Beitrag beteiligen? Nehmen Sie mit dem Basarkernteam Kontakt auf, damit wir Ihre Idee besprechen können!

basar@steinerschulebo.ch

Nächste Termine:

17. August: 19 Uhr öffentliche Basarsitzung
31. August: Anmeldeschluss Kulturangebote und Basarstände

5./6. November: Basarwochenende

Demetrius, der Bioladen unserer Schule



neu mit Homepage:
www.demetrius.ch

der Bioladen unserer
Schule - ein kleiner
Laden mit grossem
Sortiment!



Wir bedanken uns herzlich bei Ihnen für Ihren Einkauf, Ihre Treue und die netten Begegnungen und wir freuen uns, Sie weiterhin so zahlreich begrüßen zu dürfen.

Ihr Demetrius-Team

Unserem Motto bleiben wir weiterhin treu: **bio – regional – saisonal**

An unseren Öffnungstagen, Montag bis Freitag, haben wir bereits ab 8 Uhr geöffnet, ideal um nach Schulbeginn in Ruhe die Einkäufe zu tätigen.

Infos, Aktionen, Tipps und Bestellung: demetrius.ch

Neu sind wir auch auf Facebook!

Demetrius

vis-à-vis Schulparkplatz | Telefon: 033 438 71 00 | Mo - Fr 8:00-12:30



WEDANCEDANCE

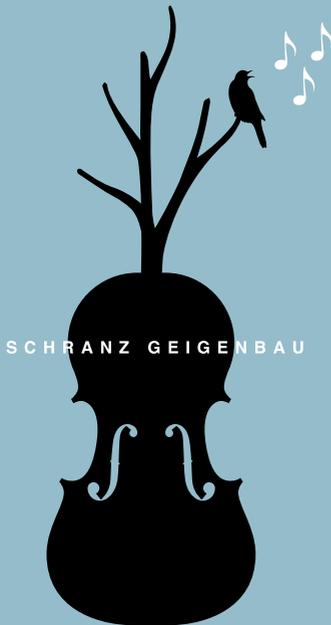
Die Tanzschule für Jazz,
Hip-hop und Ballett
in Thun, Gwatt.

Melde dich jetzt an für ein
kostenloses Probetraining.

079 551 60 00 oder
mail@wedancedance.ch
www.wedancedance.ch

WEDANCEDANCE GmbH

Moosweg 40 | 3645 Gwatt Thun | 079 551 60 00 | WEDANCEDANCE.CH



VERKAUF, REPARATUR, MIETE, ZUBEHÖR
3600 Thun · Tel. 033 223 42 39 · www.geigenbau.ch

bilder-spektrum.ch

Das Fotoatelier zwischen
Thun und Spiez für natürliche,
lebendige und moderne Fotos
von Ihnen und Ihren Liebsten.

- Fotoshootings
- Portraits, Familien
- Bauch & Baby
- Bewerbungsfotos
- Passbilder für Visa, GA
- Reportagen
- neu: Webseiten inkl. Fotos

bilder-spektrum.ch
info@bilder-spektrum.ch

Sie möchten

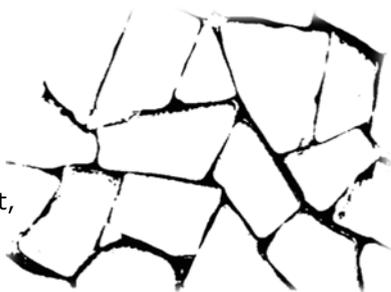
Mosaiksteine

in Ihrem beruflichen und/oder privaten Leben
neu ineinanderfügen?

Ich begleite Sie – lustvoll, effizient und zielorientiert,
an Orten Ihrer Wahl, gerne auch unterwegs!

Martin Zahler, Coach

m: myzeta@bluewin.ch f: 079 857 81 27



O E K O L A D E N

Biologische Lebensmittel und Naturkosmetik

Obere Hauptgasse in Thun

Mo 12.00 – 18.30 | Di – Fr 9.00 – 18.30 | Sa 8.30 – 16.00

**impuls plant
schreinert
baut und denkt
nachhaltig**

Marcel Ruchti
Mittlere Strasse 74
3600 Thun

fon +41 33 223 25 50
info@holzimpuls.ch

Holzbau / Schreinerei / Möbel / Solarkraftwerke
Bauplanung / Küchen / Akustik & Technik

holzimpuls.ch



Körper - Atem - Stimme

Therapie und Schulung nach der Methode der Stimmenthüllung mit Berücksichtigung der Atemkonstitution (Terlusollogie)



Regula Berger

(EMR® Methode 128)

Eidg. dipl. Apothekerin
Gesangstherapeutin,
Sängerin

Einzelunterricht/Therapie/Gruppenunterricht Singwochen/Termine auf Anfrage

Über die Stimme kann der ganze Mensch in Fluss und ins Gleichgewicht gebracht werden, Selbstvertrauen und Ausdruckskraft gewinnen und gesundheitlich Stabilisierung erfahren.

Körperliche und seelische Beschwerden hängen oft zusammen und können über Töne, Elemente der anthroposophischen Musiktherapie und die Atmung gezielt bearbeitet werden.

Brauereiweg 6 | 3612 Steffisburg | 033 438 11 13 | 079 232 46 02 | r.berger@kalliope.ch



Freude am Leben

Bauen für morgen

frutiger.com

Frutiger

SCHLOSSAPOTHEKE
THUN

OBERE HAUPTGASSE 33
3600 THUN
T 033 222 45 51
SCHLOSS-APOTHEKE.CH

ZYBACH
HOLZTECHNIK
Creativ

Schreinerei
Innenausbau
Fensterfabrikation

Zybach Holztechnik AG | Kreuzweg 117 C | 3614 Unterlangenegg | Tel. 033 453 13 62 | www.zybach-holztechnik.ch

ERNST RIESEN AG
Schreinerei Innenausbau

Frutigenstrasse 55A Tel. 033 336 90 66
3604 Thun Fax 033 336 36 26
www.riesen-ag.ch stutz@riesen-ag.ch

- Möbel nach Mass
- Neu- und Umbauten
- Prompter Reparaturservice
- Innenausbau
- Holz- und Kunststoff-Fenster
- Haus- und Zimmertüren

galli Metallbau

Massenarbeit in Stahl und Metall
Galli Metallbau AG, Steffisburg, 033 439 01 10, info@gallimetallbau.ch, gallimetallbau.ch

HBR

ARCHITEKTEN

Krankenhausstrasse 24 | 3600 Thun
033 225 20 60 | www.hbrarchitekten.ch



H. MEYER

Zimmerei und Chaletbau AG

Entschwil 86, 3755 Horboden, Telefon 033 684 14 71
meyerzimmereiag@bluewin.ch, www.meyerzimmereiag.ch

- Zimmerarbeiten aller Art
- Umbauten und Renovationen
- Ökologisches Bauen, Beratung und Ausführung



Gurnigelweg 18 | 3612 Steffisburg | 033 437 63 76 | www.daehler-thun.ch

planen, gestalten, bauen und
pflegen in und mit der Natur

- Biologische Gartenpflege
- Gartenbau und naturnahe Lebensräume
- Bepflanzungen und Gartengestaltungen
- Gärten für das Leben (Geomantie)



Aeschlimann's Lebensgärten

Adrian Aeschlimann
Riggisbergstrasse 30
3155 Helgisried
079 815 20 38
info@lebensgaerten.ch
www.lebensgaerten.ch

Schuljahr 2021/2022 und 2022/2023

Sommerferien:	Sa 02. Juli 2022	bis	Sa 13. August 2022	DIN 27 - 32
---------------	------------------	-----	--------------------	-------------

Herbstferien	Sa 24. September 2022	bis	Sa 15. Oktober 2022	DIN 39 - 41
--------------	-----------------------	-----	---------------------	-------------

Weihnachtsferien:	Sa 24. Dezember 2022	bis	Sa 07. Januar 2023	DIN 52 - 01
-------------------	----------------------	-----	--------------------	-------------

Sportwoche:	Sa 18. Februar 2023	bis	Sa 25. Februar 2023	DIN 08
-------------	---------------------	-----	---------------------	--------

Frühlingsferien:	Karfreitag 07. April 2023	bis	Sa 29. April 2023	DIN 14 - 16
------------------	---------------------------	-----	-------------------	-------------

Sommerferien:	Sa 01. Juli 2023	bis	Sa 12. August 2023	DIN 27 - 32
---------------	------------------	-----	--------------------	-------------

Zusätzlich schulpflichtige Tage für alle Klassen:

- Basar: Sa. 05. und So 06. November 2022

Obligatorische und zusätzliche freie Tage werden am Anfang des laufenden Schuljahres beschlossen.

Stand 10.06.2022

Rudolf Steiner Schule Berner Oberland

info@steinerschulebo.ch | www.steinerschulebo.ch

Vereinigung, Vereinsvorstand

Vorsitz	076 388 13 14	Justine Gölz
Pädagogik	079 218 43 99	Valentin Wember
Personal	076 388 13 14	Justine Gölz
	078 824 31 79	Andreas Schneider
Verwaltung/Betrieb	079 656 77 87	Marcel Ruchti
	vakant	
Kommunikation	079 503 24 70	Jasmine Stampfli
	079 364 50 38	Benjamin Kälin
Sekretariat Mo - Fr 7:30 - 12:15 Telefonzeiten: 7:30-8:30 11:30-12:15	033 438 07 17	Pascaline Rubin
	oder nach Vereinbarung	
Lehrerzimmer	033 438 07 16	vor der Schule und in den Pausen
Hauswart	079 790 84 08	Urban Schnidrig
Förderunterricht	033 336 82 27	Beatrice Giger
Heileurythmie	079 949 75 74	Ernst Schwarzbach

Tages-Kindergarten

Astrastrasse 15, 3612 Steffisburg	079 824 48 72	Anuschka Stüdle (Hauptverantwortung)
	078 951 03 08	Sabina Meyer (Waldtag)

Spielgruppen/ Waldspielgruppen

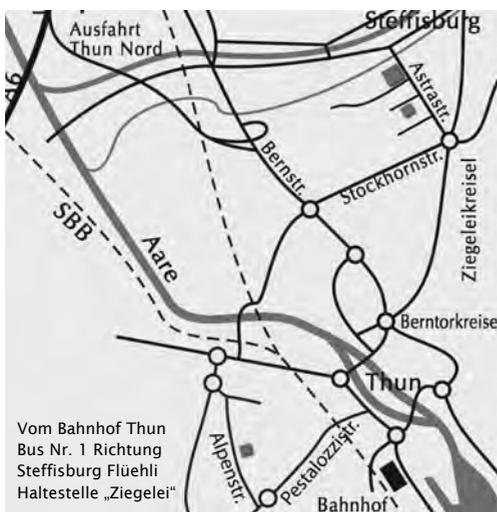
Asternweg 1, 3612 Steffisburg	079 375 74 29	Sarah Pfiffner
-------------------------------	---------------	----------------

Vereinigung

Rudolf Steiner Schule Berner Oberland,

Postkonto 34-4839-5,

IBAN CH59 0900 0000 3400 4839 5



SITUATIONSPLAN | KONTAKTINFORMATIONEN

RUDOLF STEINER SCHULE BERNER OBERLAND

Astrastrasse 15 | 3612 Steffisburg
 Telefon 033 438 07 17 | Fax 033 438 07 18
www.steinerschulebo.ch | info@steinerschulebo.ch

TAGES-KINDERGÄRTEN/SPIELGRUPPEN

ROSENHOF Astrastrasse 15, 3612 Steffisburg
KINDERSTUBE Asternweg 1, 3612 Steffisburg

WALDSPIELGRUPPE

WURZELKINDER Brändlisberg, 3612 Steffisburg

Beitrittserklärung Vereinigung Anmeldung Abonnement Mitteilungen

Auszug aus den Statuten der Vereinigung Rudolf Steiner Schule Berner Oberland
(Download auf unserer Homepage: www.steinerschulebo.ch/organisation/)

Artikel 1 | Name und Sitz

Unter dem Namen «Vereinigung Rudolf Steiner Schule Berner Oberland» besteht ein Verein im Sinne von Art. 60 ff ZGB mit Sitz in Steffisburg.

2 Der Verein ist Träger der Privatschulbewilligung gemäss Schulgesetzgebung des Kantons Bern. Er verfolgt keinen Erwerbszweck und ist politisch und konfessionell neutral.

Artikel 2 | Zweck

1 Der Verein ist gemeinnützig und bezweckt, die ideellen, rechtlichen und wirtschaftlichen Grundlagen für eine private Bildungsstätte auf der Grundlage der Pädagogik und des Menschenbildes Rudolf Steiners zu erhalten und auszubauen.

**1'000 Steiner Schulen weltweit,
eine davon ist ganz in Ihrer Nähe!**



Ich unterstütze die Rudolf Steiner Schule Berner Oberland mit einer Fördermitgliedschaft

- Fördermitglied einzeln, inkl. Jahresabo Mitteilungen Fr. 50.- pro Jahr
- Fördermitglied doppel, inkl. Jahresabo Mitteilungen (2 Personen im gleichen Haushalt) Fr. 70.- pro Jahr
- Ich interessiere mich für die Veranstaltungen und Schulmitteilungen. Jahresabo Fr. 20.-
- Ich interessiere mich für die Veranstaltungen und Schulmitteilungen. Digital per Link.

Name Vorname

Name Vorname

Adresse

PLZ, Ort

Telefon

e-mail

Datum Unterschrift

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und Ihre wertvolle Unterstützung!



LUFT



**RUDOLF STEINER SCHULE
BERNER OBERLAND**



Vereinigung
Rudolf Steiner Schule
Berner Oberland
Astrastrasse 15

3612 Steffisburg